

Deutschland braucht Kolonien!

Werbebuch und Katalog
der
Kolonial-Ausstellung

im Berliner Rathaus
30. März bis 8. April

anlässlich der

Kolonial-Woche
Berlin 1925

Herausgegeben vom
KOLONIALEKRIEGERDANK E.V.



Die leitende Firma in
Deutschen Kolonialmarken
Markenhaus van Herwerden
G. m. b. H.

BERLIN W.66, Mauer-Strasse 80

Siehe Inserat Seite 89

S 17

1565

ke zeigt Ihnen im letzten
Lage unseres Geschäftes,
ur 1 Minute vom Deutschen
ostgebäude entfernt ist

108

M A N

MASCHINENFABRIK AUGSBURG-NÜRNBERG AG

HAFENKRANE

Halbportalkrane / Wanddrehkrane
Schwerlastkrane / Schwimmkrane
Verladebrücken / Aufzüge / Dreh-
scheiben / Wagenkipper / Schiebe-
bühnen / Kraftkarren

Weitere Erzeugnisse:

Brücken / Eisenhoch- u. Eisenwasserbauten

Näheres Drucksache K. K. 07.



7 Vollportaldrehkrane für Stückgutbetrieb, 5 t Tragfähigkeit, 13,5 m Ausladung
Hafenverwaltung Lourenco Marquez (Port. Ostafrika)

Deutschlandbraucht Kolonien!

WERBEBUCH UND KATALOG

für die

Koloniale Ausstellung

im

Märchen- und Festsaal
des Berliner Rathauses

aus Anlaß

der

Kolonialen Woche • Berlin 1925

30. März bis 8. April



Herausgegeben vom Kolonialkriegerdank E. V.

Staatlich anerkannte milde Stiftung

BERLIN W 35, POTSDAMER STRASSE 97

Deutsche Kolonial-Bibliothek

S 17/1565

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Vorwort	13
Vorspruch des Herrn Präsidenten der Deutschen Kolonialgesellschaft, Exzellenz Seitz	16
Geleitwort der Reichsregierung	17
Geleitwort des Herrn Oberbürgermeisters Böß	19
Programm der Kolonialen Woche	20
Ostafrika, von Generalmajor a. D. Rochus Schmidt	22
Verzeichnis der Ausstellungsgegenstände aus Deutsch-Ostafrika Südwestafrika	28
Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft	34
Gedenkblatt für einen treuen Bergdamara, von Major a. D. Volkmann	35
Verzeichnis der Ausstellungsgegenstände aus Deutsch-Südwestafrika Kamerun, von Oberstleutnant von Ramsay	36
Verzeichnis der Ausstellungsgegenstände aus Kamerun	39
Togo, von Hagens	42
Verzeichnis der Ausstellungsgegenstände von Togo	47
Unsere Kolonien in der Südsee von Geh. Rat Scholz, Madang	52
Verzeichnis der Ausstellungsgegenstände aus der Südsee	53
Verzeichnis der vom Orientalischen Seminar der Universität (technolo- gische Sammlung) durch Professor Dr. M. Krause aufgestellten Gegenstände	56
Ausstellung des Geologischen Museums	62
Samoa-Heimweh	67
Das Schutzgebiet Kiautschou von Gouverneur a. D. Meyer-Waldeck	68
Verzeichnis der Ausstellungsgegenstände Kiautschou-China	69
„Unsere Marine“ nebst Verzeichnis der Ausstellungsgegenstände	70
Frauenverein vom Roten Kreuz für Deutsche über See nebst Ver- zeichnis der Ausstellungsgegenstände	73
Baumwolle und Kokosfasern, Firma Rudolf Hertzog	79
Kakao, Firma Hoffmann Schokolade	80
Kolonialwaren, Firma Müller & Braun	82
Tropische Aufbereitungsmaschinen, Firma Bruno Müller & Co.	83
Kautschuk	84
Deutsche Kolonial-Briefmarken, Firma van Herwerden	84
Spinnfaser-Gruppe Domänenpächter Heinicke	84
Elfenbein-Firma C. W. Möller	85
Zinnfiguren-Sammlerbund Klio	88

Stadtb. Univ.-Bibl.
Fra. 2. 1565

41570.11

VORWORT.

Die Koloniale Woche Berlin 1925 wird veranstaltet von den nachstehenden Vereinigungen:

- Kolonialkriegerdank E. V., staatlich anerkannte milde Stiftung, Berlin W 35, Potsdamer Straße 97.
- Verein ehemaliger Kameraden der deutsch-afrikanischen Schußtruppen, Berlin, Vors. Seidel, Berlin W 35, Lügowstr. 39.
- Kolonialverein der Südwestafrikaner, Berlin, Vors. Röder, Berlin-Wilmersdorf, Pfalzburger Straße 97.
- Kriegerverein ehemaliger Ostasiaten, Berlin, Vors. Marx, Charlottenburg, Cauerstraße 5 a.
- Verein ehemaliger Kolonialtruppen zu Spandau und Umgegend, Vors. Wißel, Spandau, Sedanstraße 3.
- Marine-Verein Berlin 1886, Vors. Clausen v. Fink, Berlin, Derfflingerstraße 19 a.

Dem Ehrenausschuß gehören an:

- Seine Hoheit Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, Oberbürgermeister Böß,
- Geh. Ober-Regierungsrat Brückner,
- Vizeadmiral a. D. und Gouverneur a. D. Meyer-Waldeck,
- Wirkl. Geh. Rat, Gouverneur a. D. Freiherr von Rechenberg,
- Wirkl. Geh. Rat, Gouverneur a. D. Dr. Seiß,
- Vizeadmiral a. D. von Trotha.

Als „Veranstalter“ haben sich ferner beteiligt:

- Aktienverein des Zoologischen Gartens, Berlin.
- Arbeitsausschuß Deutscher Verbände, Berlin.
- Berliner Raiskeller G. m. b. H., Berlin.
- Brüninghaus, P., Nachf., Berlin.
- Cyliax, G., Schokoladen- und Kakaowerke, Berlin.
- Darmstädter- und Nationalbank, Berlin.
- Deutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südseeinseln, Hamburg.
- Deutsche Kolonial-Gesellschaft, Berlin.
- Deutsche Kolonial-Gesellschaft, Abteilung Berlin, Berlin.
- Deutsche Kolonial-Gesellschaft, Abteilung Charlottenburg, Berlin.
- Deutscher Kolonialverein, Gesellschaft für nationale Siedlungs- und Auslandspolitik e. V., Berlin.
- Deutsches Kalisyndikat G. m. b. H., Berlin.
- Disconto-Gesellschaft, Berlin.
- Dresdner Bank, Berlin.
- Frauenbund der Deutschen Kolonial-Gesellschaft, Berlin.
- Frauenverein vom Roten Kreuz für Deutsche über See, Berlin.
- Gadegast, Restaurant zum Spreegarten, Treptow.
- Hagedorn, J. P. H., Tabakwaren, Berlin.

Hamburg-Amerika-Linie, Afrika-Linie, Hamburg.
 Hermkes, Adolf, Direktor, Berlin.
 Hotel Excelsior, Berlin.
 Industrie- und Handelskammer, Berlin.
 Jaluit-Gesellschaft, Hamburg.
 Kolonialkriegerdank e. V., Berlin.
 Kolonialwirtschaftliches Komitee, Berlin.
 Kolonialverein der Südwestafrikaner, Berlin.
 Kriegerverein ehem. Ostasiaten, Berlin.
 Marineverein 1886, Berlin.
 Otavi Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft, Berlin.
 Preußischer Landeskriegerverband, Berlin.
 Siemens & Halske A.-G., Siemens-Schuckert-Werke G. m. b. H.,
 Siemensstadt bei Berlin.
 Stauch, August, Direktor der Kolonialen Bergbau G. m. b. H.,
 Berlin.
 Verband der Schutzgebietsbeamten und Schutztruppenangehörigen
 e. V., Berlin.
 Verein Deutscher Wollkämmer und Kammgarnspinner, Berlin.
 Verein der Brauereien Berlins und Umgegend, Berlin.
 Verein ehem. Kameraden der deutsch-afrikanischen Schutztruppen,
 Berlin.
 Verein ehem. Kolonialtruppen zu Spandau u. Umgegend, Spandau.
 Vereinigung ehem. Offiziere der Kaiserlichen Schutztruppe für
 Deutsch-Südwestafrika, Berlin.
 Woermann-Linie A.-G. und Deutsche Ostafrika-Linie, Hamburg.

„Förderer“ der Kolonial-Woche sind:

Berliner Missionsgesellschaft, Berlin.
 Bette (Emma), Bud & Lachmann, Berlin.
 Bosch, Kommerzienrat, Berlin.
 Deutsche Evangelische Missionshilfe, Berlin-Steglitz.
 Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin.
 Deutsche Länderbank, Aktiengesellschaft, Berlin.
 Deutsche Südseephosphat A.-G., Bremen.
 Deutsche Togo-Gesellschaft, Berlin.
 Deutscher Industrie- und Handelstag, Berlin.
 Diehn, Direktor, Berlin.
 Ekona Aktiengesellschaft, Berlin.
 Herpich, C. A., Söhne, Berlin.
 Kammerich-Werke, A.-G., Berlin.
 Kastl, Geh. Rat, Berlin.
 Landwirtschaftliche Hochschule, Berlin.
 Liebich, Berlin.
 Minimax Export Compagnie, Berlin.
 Neu-Guinea-Compagnie, Berlin.
 Oppermann, Inh. des Restaurants zum Ostbahnhof, Berlin.
 Picht, Direktor, Berlin.

Reh, Baurat, Nikolassee.
 Westafrikanische Pflanzungs-Gesellschaft „Viktoria“, Berlin.

Die Arbeiten für die Kolonial-Woche waren folgenden
 Ausschüssen übertragen:

- I. Ausschuß: Firmengewinnung, Aufbau, Bewachung, Versiche-
 rung usw. die Herren Seidel, Marx, Heinicke.
- II. Ausschuß: Clou-Abend die Herren Stöhr, Schubert, Boldt.
- III. Ausschuß: Beschaffung der Ausstellungsgegenstände Ost-
 afrika Herr Opalla, Südwestafrika Herr Röder, Kamerun
 Herr Damis, Togo Herr Hagens, Südsee Herr v. Klewiß,
 Kiautschou Herr Marx, Marine Herr Clausen von Fink.
 Verhandlungen mit Museen und Staatlichen Sammlungen
 Herren Wißel, von Srebnicki.
 Prüfungs- und Ausstellungskommission Herren Bender, Volk-
 mann, Wege.
- IV. Ausschuß: Presse Herr von Boemcken.
- V. Ausschuß: Schulpropaganda und Vorträge Herren Seidel,
 Ahlich, Döbler, Riebisch.
- VI. Ausschuß: Geschäftliche Leitung, Gewinnung von Förderern und
 Veranstaltern, Reklame und Katalog Kolonialkriegerdank.

Der Zweck der Ausstellung ist ein propagandistischer und ein
 charitativer. An der Hand der ethnographischen, zoologischen,
 geologischen und anderen Sammlungen, an kolonialen Erzeug-
 nissen in rohem, halbfertigem und verarbeitetem Zustande, sowie
 durch zahlreiche Vorträge bekannter Kolonialmänner und Lichtbild-
 vorführungen sollen im Rahmen des zurzeit Möglichen bei einem
 sehr niedrig gehaltenen Eintrittsgeld alle Volksteile Berlins über
 die Bedeutung und den Wert unserer Kolonien in kultureller und
 wirtschaftlicher Beziehung aufgeklärt werden. Insbesondere soll,
 da wir ein koloniales Museum nicht mehr besitzen, in einer bis-
 her noch nicht gebotenen Reichhaltigkeit und Uebersichtlichkeit der
 Jugend unentgeltlich etwas Anschauliches von kolonialen Dingen
 vorgeführt und ihr Verständnis für die kolonialen Lebensnotwen-
 digkeiten unseres Vaterlandes geweckt werden. — Zum anderen
 soll versucht werden, der schwer darniederliegenden kolonialen
 Wohlfahrtspflege, die zu den Aufgaben des Kolonialkriegerdank
 E. V., staatlich anerkannte milde Stiftung, gehört, einige neue
 Mittel zuzuführen.

Großer Dank gebührt den städtischen Körperschaften Berlins,
 insbesondere dem Herrn Oberbürgermeister Böß. Die Vertreter
 der Hauptstadt des Deutschen Reiches stimmen mit den Führern
 der Reichsregierung überein in der klaren Erkenntnis der Not-
 wendigkeit eigenen deutschen Kolonialbesitzes.

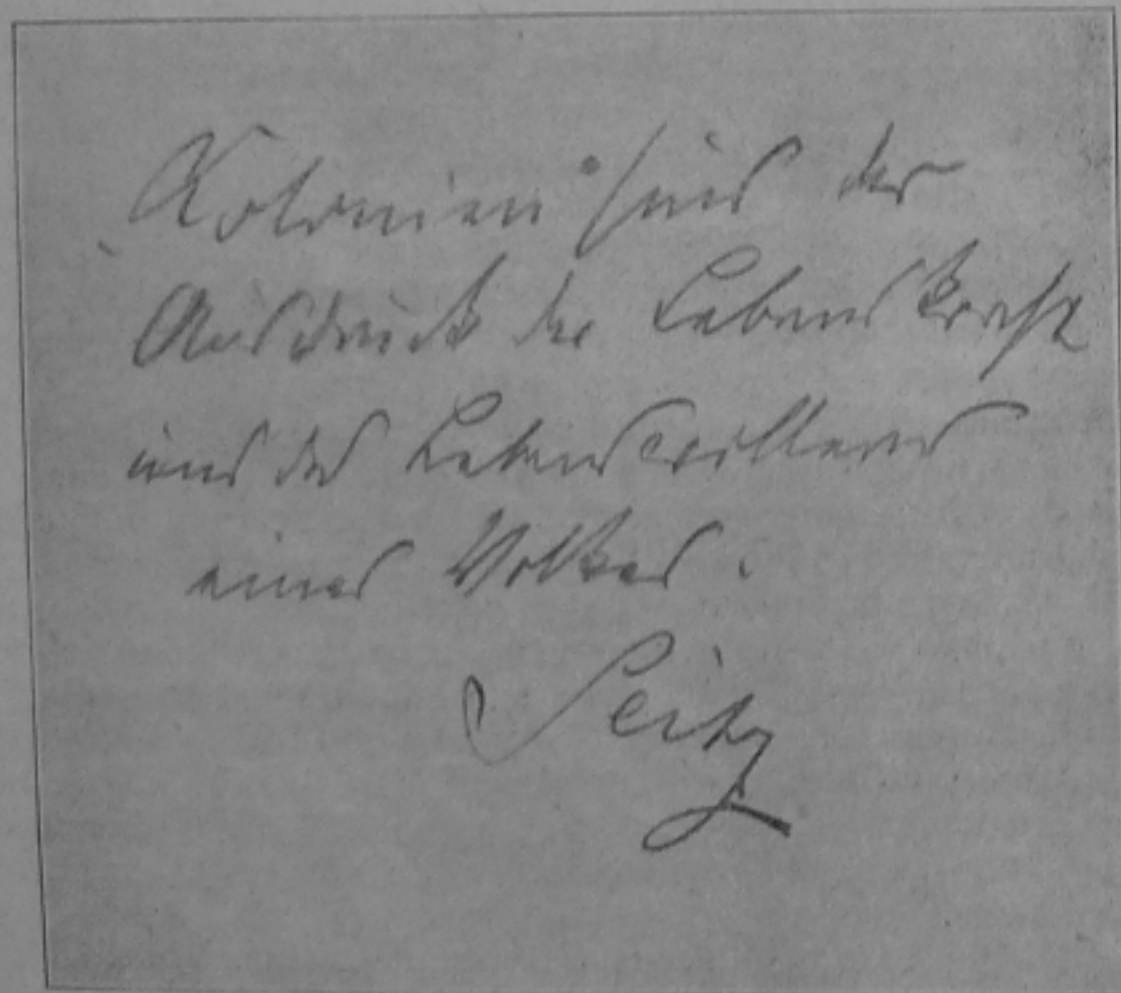
Die prächtigen Räume, die von der Stadt Berlin unentgeltlich und mit Blumenschmuck hergerichtet für die Ausstellung überlassen werden, sind der Märchensaal, der seinen Namen von den schönen Darstellungen aus der deutschen Märchenwelt, die den Fries und die Decke zieren, herleitet, und der 30 Meter lange und über 15 Meter hohe Festsaal, der mit seinen marmornen Halbsäulen mit den vergoldeten Kapitälern und seinem harmonischen Farbenklang einen überaus feierlichen Eindruck macht. Die großen Standbilder zwischen den Säulen zeigen Friedrich den Großen und Friedrich Wilhelm III. Die dem Eingang gegenüberliegende Wand wird von dem Kolossalgemälde Anton von Werners: Der Berliner Kongreß (13. Juni 1878) eingenommen.

Die deutsche Kolonialgeschichte wurde von Bismarck vor mehr als 40 Jahren eingeleitet. Mögen alle, die die Ausstellung besuchen, sich wiederum das Bild dieses schlichten, großen Deutschen tief in die Seele prägen und sich mit aller Energie für die Auswirkung seiner Worte einsetzen:

„Eine Kolonialpolitik ist überhaupt nur dann möglich, wenn sie von einer Mehrheit des nationalen Willens mit Entschlossenheit und Ueberzeugung getragen wird.“

Denn: Deutschland b r a u c h t Kolonien! Hn.

* * *



Wirkl. Geh. Rat, Gouverneur a. D., Präsident. d. deutsch. Kolonialgesellsch.

Geleitworte der Reichsregierung und der Stadt Berlin zur Kolonialwoche 1925

Sechs Jahre bereits entbehrt Deutschland seine Kolonien, die es mit weiten anderen deutschen Landesstrichen durch den Vertrag von Versailles hat dahingeben müssen. In angespannter Arbeit weniger Jahrzehnte haben deutsche Ansiedler und Kaufleute, deutsche Beamte und Aerzte, deutsche Missionare und Soldaten die deutschen Schutzgebiete derart entwickelt, daß ihre Wirtschaft und Verwaltung mit den Kolonien der größten und ältesten Kolonialvölker nicht nur wetteifern konnten, sondern sie in mancher Beziehung übertrafen. In meiner Jugend war es mir vergönnt, den Fuß auf deutschen kolonialen Boden zu setzen. Das im Weltkriege so ruhm- und erfolgreich verteidigte Tanga, die Palmen Dar-essalams, die deutsche Schiffe in der Hafeneinfahrt begrüßten, die weite Küste von Deutsch-Südwestafrika, die ich vom Schiff bei Swakopmund sah, sind meinem Gedächtnis unauslöschlich eingepägt.

Meinem Wunsch und meiner Hoffnung gebe ich in den Worten Ausdruck:

Deutsches Volk, gedenke Deiner Kolonien!

Dr. L u t h e r, Reichskanzler.

Ich habe mit großem Interesse von der beabsichtigten Veranstaltung einer Kolonial-Woche vom 30. März bis 8. April d. J. Kenntnis genommen. Ich begrüße den Gedanken, in der Reichshauptstadt, im Brennpunkt des Verkehrs, in den schönen Räumen des Rathauses eine Ausstellung, verbunden mit erläuternden Vorträgen, zu veranstalten, die eine ehrende Erinnerung für die kolonialen Vorkämpfer Deutschlands und eine Mahnung an die Gegenwart und Zukunft, am kolonialen Gedanken festzuhalten, darstellt, um so mehr, als gerade jetzt bei den vielen Sorgen anderer Art, die unser Volk bedrücken, die Kolonialinteressen des Reiches nur zu leicht als unwichtig erachtet werden. Die Kolonialfrage ist für unser, auf ein zu enges Gebiet zusammengedrängtes Volk, ohne die Möglichkeit des Bezuges der für seine Ernährung und Industrie notwendigen Rohstoffe, von größter Bedeutung. Dem festen, zähen Willen des geeinten Volkes zu kolonialer Betätigung kann auf die Dauer der Erfolg nicht versagt werden.

St r e s e m a n n,
Reichsminister des Auswärtigen.

Unserem 60-Millionen-Volk sind durch den Versailler Frieden Rohstoffgrundlagen und Absatzgebiete entzogen und Lasten auferlegt worden, wie sie kein Volk in der Weltgeschichte bisher zu tragen hatte. Durch diesen Gewaltspruch sind unserem starken Wirtschaftsvolke seine eben fruchtbar werdenden Kolonien entrissen worden. Die große wirtschaftliche und kulturelle Aufbauarbeit, die wir mit schweren Opfern jahrzehntelang in unseren Kolonien geleistet haben, ist durch diese gewaltsame Trennung vom Mutterlande zerstört worden. Trotz allem dürfen wir unsere Kolonien nicht verloren geben! Unser Volk benötigt diese Stätten der deutschen Menschengesiedlung, benötigt ihre Rohstoffe, die es nur in eigener Verwaltung fruchtbar zu entwickeln und zu nutzen vermag. Auf dem geschmälerten Mutterboden müssen heute einige Millionen mehr als im Frieden Arbeit und Nahrung finden. Die Belastungen und Entbehrungen können wir aber nur dann ertragen, wenn wir die bestimmte Hoffnung hegen dürfen, daß uns wieder die früheren Bedingungen zur Aufwärtsentwicklung gewährt und unsere alten Kolonien zurückgegeben werden.

N e u h a u s,
Reichswirtschaftsminister.

Die deutsche Kolonialpolitik, welcher das Reich blühende Tochtergebiete über See verdankte, hat sich von Berlin aus erfolgreich durchgesetzt. Die Reichshauptstadt wurde mit dem Augenblick, in dem deutsche Kolonien entstanden, die Stätte, in der alle Fäden der deutschen Kolonialpolitik zusammen liefen. Das Aufblühen unserer Kolonien führte sehr bald dazu, daß der Berliner Markt mit deutschen Uebersee-Erzeugnissen beschickt wurde, und daß unternehmungslustige Berliner hinauszogen, um in der neuen Uebersee-Heimat ihr Glück zu versuchen, und viele Berliner haben wohl auch die Treue zur neuen Heimat mit ihrem Blute besiegelt.

Der Vertrag von Versailles hat das Band zerschnitten, welches die Reichshauptstadt mit ihren Kindern in den uns entrissenen Kolonien verknüpfte. Dennoch darf der Gedanke nicht erlöschen, daß es neu geknüpft werde. Die Sicherstellung unserer kolonialen Erfahrungen für künftige Zeiten ist eine Pflicht, der sich kein Deutscher entziehen darf. Mehr denn je ist angesichts des Verlustes an heimatlichen Anbauflächen ein Koloniebesitz für uns Lebensfrage.

Möge die Kolonial-Woche Berlin 1925 ein Sinnbild des unbeugsamen Willens werden, wirtschaftlich und kulturell wieder in den kolonialen Wettbewerb einzutreten. Es sind ja nicht nur materielle Gründe, welche in dem deutschen Volke den Wunsch nach Kolonialbesitz bestehen lassen: Jeder deutsche Kolonist ist ja zugleich ein Vertreter deutscher Kultur und Ethik. Die Welt wird auf die Dauer der deutschen Mitarbeit bei dem weiteren Aufbau der Kolonisation nicht entraten können.

B ö ß,
Oberbürgermeister der Stadt Berlin.

PROGRAMM

Sonnabend, 28. März,

abends 6 Uhr: Generalversammlung der Vereinigung ehem. Offiziere der Kaiserl. Schutztruppe Kamerun (Huth, Potsdamer Straße 139).

Montag, 30. März,

vorm. 11 Uhr: Eröffnung der Kolonialen Ausstellung durch Se. Hoheit Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg. Des beschränkten Raumes wegen Zutritt nur für Ehrengäste.

Mittags 1 Uhr: Beginn der Ausstellung.

nachm. 2 Uhr: Reg.-Rat W. Zenke, Berlin: Kulturbilder aus D.O.A.

abends 8 Uhr: Großer Kolonial-Abend im Clou, Berlin, Mauerstraße 80. Konzert der Traditionstruppenteile D.O.A. u. S.W.A.

Dienstag, 31. März,

vorm. 8, 9,30, 11 Uhr: Kaufmann Ludwig Reinhard: „Als Kaufmann im Hinterlande Kameruns“ mit Lichtbildern.

mittags 1 Uhr: Hauptversammlung des Kolonialkriegerdank E. V. im Rheingold (Ebenholzsaal), Potsdamer Straße 3.

nachm. 4 Uhr: Major a. D. Dr. h. c. Deßner: Kreuz- und Querzüge im Innern von Neu-Guinea mit Lichtbildern.

abends 8 Uhr: Zusammenkunft der Togo-Deutschen nebst Familien im Flugverbandhaus Berlin, Schöneberger Ufer 40.

abends 8 Uhr: Hauptversammlung der Vereinigung ehem. Offiziere der Kaiserl. Schutztruppe für D.O.A. im Landwehr-Offizier-Casino (Klubzimmer).

Mittwoch, 1. April,

vorm. 8 Uhr: Friß Riebisch, Neukölln: Eine Reise durch D.O.A. (mit 130 Lichtbildern).

9,30 Uhr: Prof. Moriß-Berlin: Deutsch-Südwestafrika.

11 Uhr: Reg.-Rat W. Zenke-Berlin: Kulturbilder aus D.O.A.

nachm. 4 Uhr: Veranstaltung des Frauenvereins vom Roten Kreuz für Deutsche über See im Bürgersaal. Vorträge von Staatssekretär Kempner und Oberin Douglas.

Donnerstag, 2. April,

vorm. 8 Uhr: Friß Riebisch, Neukölln: Eine Reise durch D.O.A. (mit 130 farbigen Lichtbildern).

9,30 Uhr: Kapl. z. S. von Waldeyer-Harß: Deutsche Seegelung in der Geschichte.

11 Uhr: Rechtsanwalt Dr. J. Schulze-Wilmersdorf: Die Verteidigung Ostafrikas.

mittags 12 Uhr: Führung durch den wiederaufgebauten Zoologischen Garten durch Herrn Prof. Heck. (Ausweise im Kolonialkriegerdank.)

nachm. 5 Uhr: Vortrag Rektor Lorenz (aus Deutsch-Ostafrika) vor der Berliner Lehrerschaft: Unter schwarzen Jungens in D.O.A. als deutscher Lehrer. (Bürgersaal.)

abends 6 Uhr: Hauptversammlung der Vereinigung ehem. Offiziere der Kaiserl. Schutztruppe für D.S.W.A. in Schöneberg, Ratskeller.

abends 8 Uhr: Vollversammlung des Kriegervereins ehem. Ostasiaten im Kriegervereinshaus, Chausseestraße 94.

Freitag 3. April,

vorm. 8 Uhr: Friß Riebisch, Neukölln: Eine Reise durch D.O.A. (mit 130 farbigen Lichtbildern).

9,30 Uhr: Dr. Paul Leutwein-Wilmersdorf: Meine Erlebnisse in Deutsch-Südwestafrika.

11 Uhr: Geh. Rat Grosse: Deutschlands Kolonien.

nachm. 4 Uhr: Veranstaltung des Frauenbundes der Deutschen Kolonial-Gesellschaft im Bürgersaal. Vortrag Frau Dr. Maria Elisabeth Lüders, M. d. R.: Die weltwirtschaftliche Bedeutung unserer Kolonien. Vorführung von Lichtbildern aus den Kolonien durch Major a. D. v. Brandis.

Sonnabend, 4. April,

vorm. 8 Uhr: Friß Riebisch, Neukölln: Eine Reise durch D.O.A. (mit 130 farbigen Lichtbildern).

9,30 Uhr: Rektor Mäcke-Berlin: Samoa (mit 100 Lichtbildern).

11 Uhr: Major a. D. Dr. h. c. Deßner: „Unter Kanibalen der Südsee“.

abends 7 Uhr: Abteilung Berlin der Deutschen Kolonial-Gesellschaft. Vortrag Dr. Hartmann-Rathstock: „Kolonialpolitik und Mittelstandspolitik als die Grundpfeiler der Staatspolitik“ (Bürgersaal).

8 Uhr: Afrikanerabend d. Vereins ehem. Kam. der deutsch-afrik. Schutztruppen, Rest. z. Ostbahnhof, Küstriner Platz.

8 Uhr: Vollversammlung d. Kolonialvereins der Südwest-Afrikaner im Böhmisches Brauhaus, Landsberger Allee 12-13.

Sonntag, 5. April,

vorm. 11 Uhr: Gedächtnisfeier am Grabe des Hauptmanns Kling und seiner Mitkämpfer auf dem alten Garnison-Friedhofe (Hasenheide).

nachm.: Bund der Kolonialfreunde Berlin.

4 Uhr: Reg.-Rat Neuse: „Die wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung eigener Kolonien“ (mit Lichtbildern).

5,30 Uhr: Dr. Paul Leutwein: „Koloniale Erneuerung“.

Montag, 6. April,

nachm.: Deutscher Kolonial-Verein (Ges. für nat. Siedlung u. Auslandspolitik).

4 Uhr: Dr. Leutwein: Kolonialpolitische Charakterköpfe.

5 Uhr: Reg.-Rat Dr. Kundt: Deutsche Siedlung und Auswanderung.

Dienstag, 7. April,

nachm.: Flottenbund Deutscher Frauenvereine E. V., Ortsgruppe Berlin.

4 Uhr: Vortrag von Vizeadmiral a. D. Dr. h. c. v. Manthey: Marine und Kolonien.

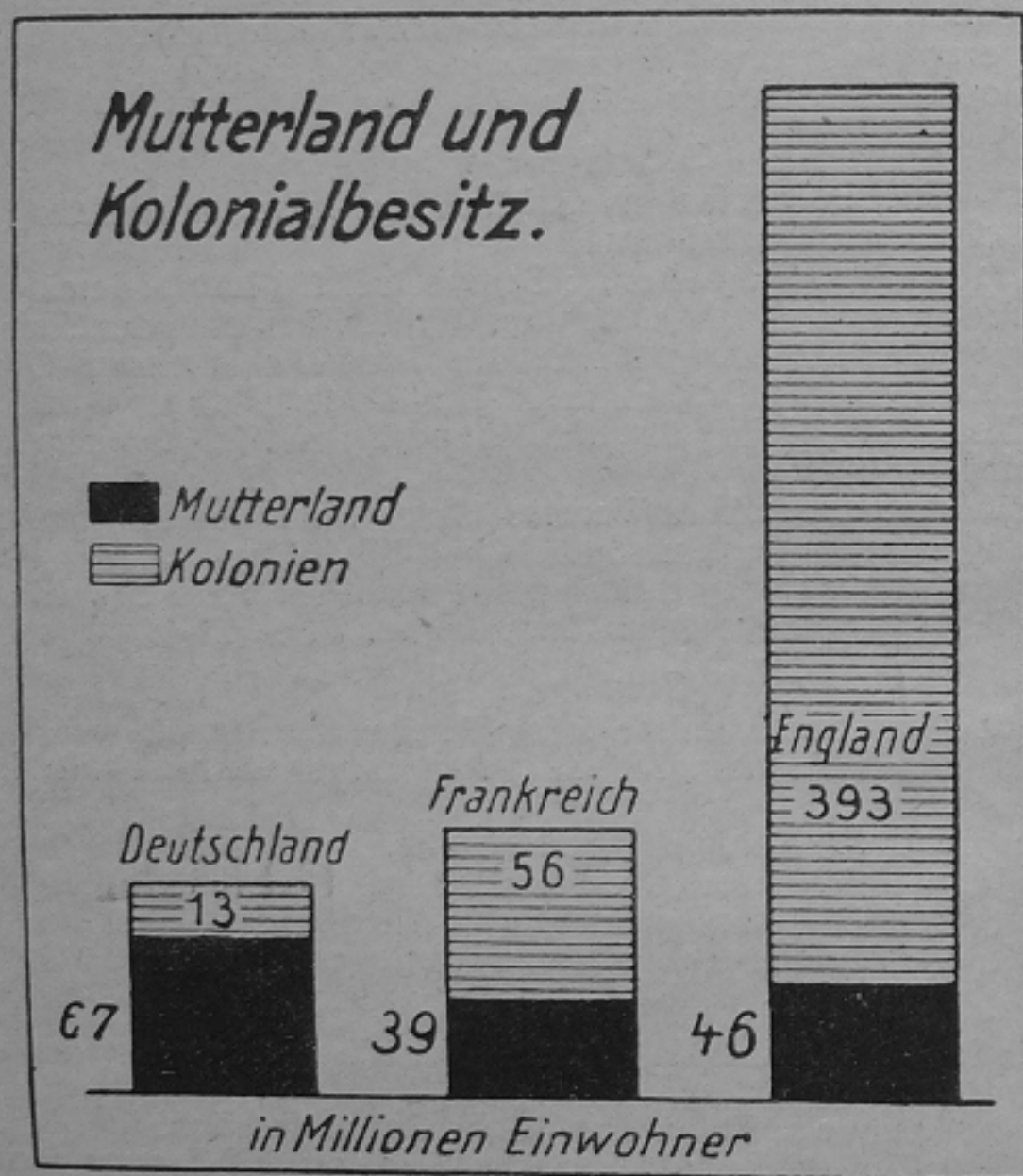
Mittwoch, 8. April,

abends 7 Uhr: Vortrag Friß Riebisch, Neukölln: „Deutschlands koloniale Forderungen“ vor der Berliner Kommunalbeamtenschaft.

Deutsch-Ostafrika

Von Rochus Schmidt, Generalmajor a. D.

Am 27. Februar d. J. haben insbesondere wir Deutsch-Ostafrikaner des Tages gedacht, an dem 40 Jahre zuvor dem deutschen Volk, das damals noch kleine, aus den Landschaften



Usagara, Nguru, Useguta und Ukawi bestehende ostafrikanische Schutzgebiet beschert wurde. Der Geschenkgeber war mit dem ersten deutschen Hohenzollernkaiser der große leitende Staatsmann, den damals — leider nur bis zum Jahre 1890 — unser Volk das Glück hatte zu besitzen, Fürst Bismarck. Denn durch Kaiserlichen Schutzbrief, den ersten in der deut-

schen Geschichte, wurden an jenem Tage, dem 27. Februar 1885, die vorgenannten Landschaften unter den Schutz des Reiches gestellt. Wenige Monate vorher hatte Dr. Carl Peters im Auftrage der von ihm gegründeten Gesellschaft für deutsche Kolonisation während einer nur 5½ Wochen in Anspruch nehmenden, schnell und entschlossen durchgeführten Expedition Verträge mit eingeborenen Häuptlingen jener Landschaften abgeschlossen. In der sehr richtigen Erkenntnis, daß diese Verträge ohne den Schutz des Reiches wertlos waren, eilte Peters nach Deutschland und legte sie hier dem Fürsten Bismarck vor, der die Erteilung des erwähnten Kaiserlichen Schutzbriefes an die Auftraggeberin von Peters und deren Rechtsnachfolgerin, die von Peters nunmehr zum Zwecke der Landesverwaltung geschaffene Deutsch-ostafrikanische Gesellschaft (D.O.A.G.) bewirkte. Die letztgenannte Gesellschaft hatte nunmehr unter der Aufsicht des Reichs die Hoheitsrechte in dem bezeichneten ostafrikanischen Gebiet auszuüben. An Peters, dem Leiter der D.O.A.G., der für die nächsten Jahre naturgemäß an die Heimat gebunden war, lag es nun, die für die Gesellschaft nötigen Geldmittel aufzubringen. Das war um die Mitte der achtziger Jahre in Deutschland nicht leicht und um so schwerer, als Peters dankenswerterweise großzügig genug war, sich nicht mit der Ausnutzung und Verwaltung des ersterworbenen Gebietes zu begnügen, sondern die Ausdehnung und Ausgestaltung der kleinen Ersterwerbung zu einem geschlossenen Wirtschaftsganzen zu erstreben. Aber Peters hat es geschafft; er hat die nötigen Mittel aufgebracht. Sie haben zwar auf die Dauer nicht dazu gereicht, der D.O.A.G. die staatliche Selbständigkeit zu erhalten, aber doch genügt, dem deutschen Volke in Ostafrika über die kolonialen Kinderjahre hinwegzuhelfen. Freilich hat dabei weitaus das meiste Fürst Bismarck getan, derselbe Bismarck, der so oft als Kolonialskeptiker, wenn nicht gar als kolonialrückständig bezeichnet worden ist. Und doch läßt sich vielleicht an keiner Kolonie besser als an Deutsch-Ostafrika die erfolgreiche Kolonialpolitik des großen Kanzlers nachweisen. Denn gerade in Ostafrika hatten wir ihn während seines amtlichen Wirkens ungefähr zu allen Phasen nötig. Zunächst bei der Erstverwaltung; denn was wäre diese ohne den durch Bismarck gewährten Schutz des Reiches geworden?

— Dann sogleich nach Erteilung des Schutzbriefs: denn gegen diesen legte der Sultan von Sansibar in ungehöriger Form Protest ein und ließ Truppen in die unter Kaiserlich deutschen Schutz gestellten Landschaften einrücken. Kaiser Wilhelm I. und Bismarck veranlaßten die deutsche Flottendemonstration im Sommer 1885 vor Sansibar. War auch die deutsche Flotte damals nur schwach, so bewirkte doch das Schwergewicht des Ansehens des Fürsten Bismarck im Verein mit jener Demonstration ein sofortiges Nachgeben des Sultans, der die deutsche Schutzherrschaft anerkannte und seine Truppen zurückzog. Und wenn Fürst Bismarck die Einsetzung einer die Grenzen der Sultansherrschaft auf dem Festland regulierenden Kommission, bestehend aus je einem deutschen, englischen und französischen Vertreter, zugestand, und diese Kommission zu der mit den tatsächlichen Verhältnissen durchaus übereinstimmenden Feststellung kam, daß dem Sultan ein 10 Seemeilen breiter Küstenstrich zukomme und in Konsequenz dieses Entscheides die D.O.A.G. zunächst von der Küste abgeschnitten war, so hat doch gerade Fürst Bismarck wieder dafür gesorgt, daß auch hier schließlich die deutsche Fahne wehte. Was dann die Ausdehnung des deutschen Besitzes im Inneren angeht, so müssen wir auch dort bekennen, daß die größten Erfolge dem Fürsten Bismarck zu verdanken sind. Denn erstens war es der Altreichskanzler, der schon im Anfang die von uns, den Sendboten der D.O.A.G. mit den eingeborenen Häuptlingen im Inneren abgeschlossenen Verträge, die er allerdings im Jahre der Schutzbrieferteilung noch von uns verlangte, politisch ausnutzte und ihnen auch hier wieder durch die Wucht seines Namens zur Anerkennung durch die konkurrierenden Mächte verhalf, und zweitens war er es ganz allein, der ohne das Vorliegen von Verträgen dem Reich eine Interessensphäre von der doppelten Größe des deutschen Reiches sicherte, die im Westen ins Gebiet der zentralafrikanischen Seen reichte und begrenzt war im Süden durch den Rovuma, im Norden durch den Umba, im Osten durch den Indischen Ozean.

Die D.O.A.G. hat das Menschenmögliche getan, die deutsche Herrschaft in Ostafrika aufrecht zu erhalten. Aber das ging auf die Dauer über ihre finanzielle Kraft. In den Gebieten, die früher durch die Erpressungen der Araber, durch

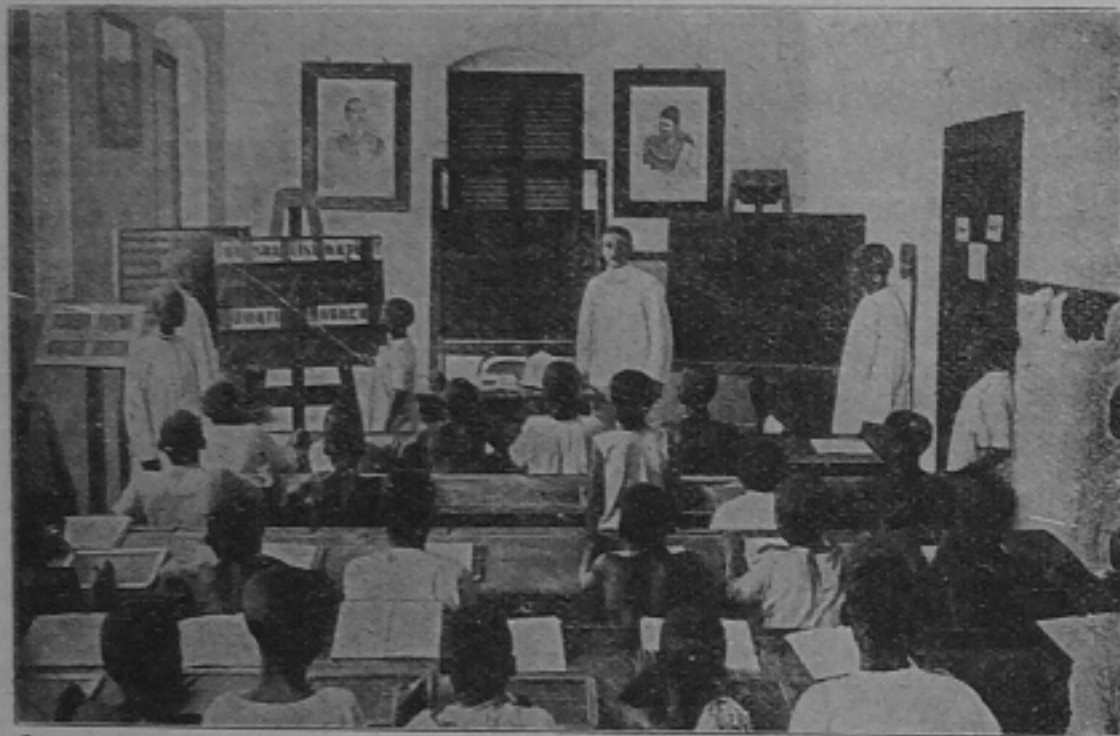
die Ueberfälle der räuberischen Stämme heimgesucht worden waren, in denen Sklavenraub, Mord und Totschlag als Folgeerscheinungen ständiger Raub- und Kriegszüge an der Tagesordnung waren, waren die eingeborenen Häuptlinge in ein Vertragsverhältnis zur D.O.A.G. getreten. Die Gesellschaft hatte durch Errichtung von Stationen nach Kräften die Eingeborenen zu schützen und die von ihren Sendlingen eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen gesucht. Da jedoch das Ziel einer deutschen Verwaltung letzten Endes in der Bekämpfung des Sklavereiunwesens, insbesondere der bestialischen Sklavenjagden liegen mußte, und die Araber, deren Lebensnerv die Aufrechterhaltung des Sklavenwesens bildet, das einsehen, brach unter ihrer Führung der Araberaufstand aus. Diesen niederzuschlagen zeigte sich die D.O.A.G. nicht gewachsen. Sie meldete das der Reichsregierung und fügte sich in den Rahmen einer einfachen Erwerbsgesellschaft ein.

Eine große Verlegenheit war entstanden. Denn abgesehen von der Ermordung deutscher Männer und Frauen an der Küste und im Innern Ostafrikas war das ganze Gebiet für die Gesellschaft mit Ausnahme der mit Hilfe der Marine gehaltenen Küstenstationen Bagamoyo und Daressalam verloren worden. Und hier war es wiederum Fürst Bismarck, der Hilfe brachte. Das Moment der notwendigen Bekämpfung des Sklavereiunwesens in den Vordergrund stellend, wußte er mit Hilfe von Windthorst, dem damaligen großzügigen Führer des Zentrums, vom Reichstag die Bewilligung der Mittel zur Niederwerfung des Araberaufstandes durch einen Reichskommissar zu erlangen. Diesen fand er in Hauptmann Hermann Wißmann, dem zweimaligen Durchquerer Afrikas, der auf seinen Forschungsreisen Eingeborene und Araber aufs genaueste in ihren Sitten, Gebräuchen und ihrer ganzen Art kennen und vor allen Dingen sie behandeln gelernt hatte. Wißmann rechtfertigte das vom Fürsten Bismarck in ihn gesetzte Vertrauen in vollstem Maße. Er begründete eine ihm zunächst persönlich verpflichtete Truppe, die in der Geschichte unter dem Namen der Wißmanntruppe bekanntgeworden ist und schlug mit ihr und denjenigen deutschen Offizieren, die in Ostafrika bereits Erfahrungen gesammelt hatten und sich Wißmann zur Verfügung stellten, den Aufstand nieder. Das verlorene Land wurde wieder gewonnen, das Vertrauen der

Bevölkerung errungen, das Gerüst zum späteren Aufbau im Schutzgebiet unter Wißmann gelegt.

Das alles geschah zur Zeit der Amtstätigkeit des Fürsten Bismarck, ja noch mehr, es geschah im wesentlichen durch ihn. Es darf behauptet werden, daß Deutsch-Ostafrika diejenige Kolonie ist, der Bismarck den Rahmen gab und die am meisten das Gepräge dieses unsterblichen Staatsmanns trug.

Nach der Niederwerfung des Araberaufstandes durch Wißmann hielt der Nachfolger des Fürsten Bismarck die Zeit



Eingeborenen-Schule in Ostafrika.

Afrika-Nachrichten.

für gekommen, das Reichskommissariat Wißmanns durch ein Gouvernement zu ersetzen. Das Rückgrat des Deutschtums im Schutzgebiet bildete die Kaiserliche Schutztruppe, die aus der stets bewährten Wißmanntruppe heraus gebildet wurde. Sie hat sich ebenso wie jene zu jeder Zeit und unter allen ihren Kommandeuren bestens bewährt und mehr als ihre Pflicht getan. Die Schutztruppe gab aus ihrem Offizierkorps die bei Einrichtung der zivilen Verwaltung notwendigen Beamten großenteils her; denn sie waren es, die über die meiste Erfahrung verfügten und früher die zivile und militärische Macht in ihrer Hand zum Nutzen von Land und Volk vereinigt hatten. Ebenso wurde aus der Schutztruppe heraus die nun-

mehr den Verwaltungsbezirken allein unterstellte Polizeitruppe gebildet, die sich ebenfalls bestens bewährte.

Die Gouverneure der Kolonie haben ihr bestes Können für Kolonie und Heimat eingesetzt. Unter ihrer Leitung ist durch deutsche Aufopferung, Gewissenhaftigkeit und Fleiß von Deutschen aller Berufsarten und Stände Deutschlands größte Kolonie so vielseitig entwickelt und ausgebaut worden, daß sie schon nach den ersten Jahrzehnten deutscher Kolonialtätigkeit dem Mutterlande alles das gab, was man überhaupt von einer Kolonie erwarten konnte. Denn diese wurde ein Produktionsgebiet für die verschiedensten Rohstoffe, deren unsere Industrie bedurfte, für Genußmittel und bergbauliche Schätze, die wir benötigten, ein Absatzgebiet für deutsche Waren, ein Expansionsgebiet für deutschen Geist und deutsche Unternehmungslust, ein Feld für deutsche Technik und ein Ziel für deutsche Auswanderer, die so dem Deutschtum zu erhalten waren. Hierbei soll auch auf den Segen hingewiesen werden, der für die weiße und schwarze Menschheit in den verschiedensten klimatischen Lagen Deutschostafrikas von deutschen Ärzten ausging, deren Ruf die Welt erfüllt. Außer ihnen war es insbesondere der deutsche Soldat, Offizier und Unteroffizier und der deutsche Farmer, jener durch das vorbildliche im Laufe eines Vierteljahrhunderts in der farbigen Truppe geleistete Kolonisationswerk, dieser durch das gleiche Werk bei seinen Arbeiterstämmen und durch die Produktion unserer notwendigsten Bedarfsartikel, die die Vorbedingungen für ein Bestehen der Kolonie im Weltkriege schufen. Denn ohne die beispiellose Treue der Eingeborenen, die zugleich die Befähigung der Deutschen zum Kolonisieren bestens erweist, wäre ein Durchhalten unmöglich gewesen. Dieses Verdienst ist und bleibt mit Recht mit dem Namen des Generals von Lettow-Vorbeck verknüpft, des über eiserne Nerven und stahlharte Willenskraft verfügenden Kommandeurs der Truppe im Weltkrieg. Aber auch seine hervorragenden Führereigenschaften würden nicht ausgereicht haben, wenn der neue Führer nicht in der Gestalt der von seinem verdienten Vorgänger Freiherrn von Schleinitz und dessen alten Offizieren und Unteroffizieren herangebildeten, in der Geschichte einzig dastehenden Söldnertruppe, ein so unvergleichlich gutes, in bester Disziplin stehendes Werkzeug vorgefunden hätte. Denn

ohne eine solche Truppe war im Weltkrieg der beste Führer verlassen und verraten. Auch der vorbereitenden und während des Krieges geleisteten Arbeit des letzten Gouverneurs Dr. Schnee, der selbst tapfer durchhielt bis zum bitteren Ende, ist zu gedenken. Ist doch auch gerade er jetzt unser bester, rüh- rigster und wirksamer Vorkämpfer gegen die nichtswürdige Kolonialiüge! Aber das deutsche Volk hat nicht nur den Männern Dank zu zollen für ihr Durchhalten in Ostafrika, sondern auch den deutschen Frauen; denn sie waren es großen- teils, die, während ihre Männer zu den Fahnen eilten, auf den Farmen den für die Kriegführung so außerordentlich wichti- gen Betrieb aufrecht erhielten.

So sind es deutsche Männer und Frauen aller Berufsarten und Stände gewesen, die ihren ruhmreichen Anteil haben an der Begründung, Entwicklung und Verteidigung der Kolonie, deren Grundmauern einst ein Bismarck errichtete, der Kolonie, an deren Wiedergewinnung das deutsche Volk alle seine Kräfte setzen muß.

Die in der Abteilung **Deutsch-Ostafrika** zur Ausstellung gelangenden Gegenstände.

Gehörne usw.

- 1 Büffel, Landsch. Urundi,
- 2 Büffel, Landsch. Ubena,
- 3 Streifengnu, Landsch. Ssongea,
- 4 Kudu, Landsch. Ugogo,
- 5 Kudu, Landsch. Ugogo,
- 6 Zwergkudu, Landsch. Usagara,
- 7 Zwergkudu, Landsch. Usagara,
- 8 Wasserbock, Landsch. Usangu,
Nr. 1–8. Besitzer: E. Birkner, Stegliß.
- 9 Wasserbock, Landsch. Donde, Besitzer: W. Kümpel, Neukölln.
- 10 Rappenantilope, Landsch. Ugogo, Besitzer: E. Birkner, Stegliß.
- 11 Rappenantilope, Landsch. Donde, Besitzer: W. Kümpel, Neukölln.
- 12 Kuhantilope, Landsch. Usagara,
- 13 Kuhantilope, Landsch. Usagara,
- 14 Leierantilope, Landsch. Usangu,
Nr. 12–14. Besitzer: E. Birkner, Stegliß.
- 15 Leierantilope, Landsch. Donde, Besitzer: W. Kümpel, Neukölln.
- 16 Schwarzfersenantilope, Landsch. Usangu,

- 17 Schwarzfersenantilope, Landsch. Usangu,
- 18 Grantgazelle, Landsch. Ugogo,
- 19 Grantgazelle, Landsch. Ugogo,
- 20 Grantgazelle, Landsch. Ugogo,
- 21 Elenantilope, Landsch. Usangu,
Nr. 16–21. Besitzer: E. Birkner, Stegliß.
- 22 Elenantilope, Landsch. Donde,
- 23 Buschbock, Landsch. Donde,
- 24 Buschbock, Landsch. Donde,
- 25 Buschbock, Landsch. Donde,
- 26 Rietbock, Landsch. Donde,
- 27 Rietbock, Landsch. Donde,
- 28 Rietbock, Landsch. Donde,
- 29 Thomsengazelle, Landsch. Donde,
- 30 Thomsengazelle, Landsch. Donde,
Nr. 22–30. Besitzer: W. Kümpel, Neukölln.
- 31 Warzenschweinschädel, Landsch. Usangu,
- 32 Flußpferdschädel, Landsch. Uhehe,
Nr. 31 u. 32. Besitzer: E. Birkner, Stegliß.
- 33 Nashornschädel, Landsch. Karagwe,
- 34 Nashornschädel, Landsch. Karagwe,
Nr. 33 u. 34. Besitzer: E. Gudowius, Berlin.
- 35 Haut der Riesenschlange, Landsch. Uhehe, Besitzer: O. Hugk, Friedenau.

Waffen, Schilde usw.

- 36 Schild aus Korbgeflecht, Landsch. Ruanda,
- 37 Schild aus Holz, Landsch. Urundi,
- 38 Schild aus Korbgeflecht, viereckig, Landschaft Nord-Ruanda,
- 39 Schild aus Holz, mit Ornamenten (Schwarz, Weiß, Rot sind die Stammesfarben in Ruanda, Urundi, Uha),
Nr. 36–39. Besitzer: E. Gudowius, Berlin.
- 40 Massaischild, Landsch. Kilimandjaro, Besitzer: O. Hugk, Friedenau.
- 41–44 Massai-Speere, Landsch. Kilimandjaro, Besitzer: O. Hugk, Friedenau, und v. Stüemer, Potsdam.
- 45, 46 Massai-Schwerter, Landsch. Kilimandjaro, Besitzer: Prof. Dr. Steudel, Dahlem, und O. Hugk, Friedenau.
- 47 Massai-Keule, Landsch. Kilimandjaro, Besitzer: Prof. Dr. Steudel, Dahlem.
- 48 Massai-Halsschmuck, Landsch. Kilimandjaro,
- 49 Massai-Armringe, Landsch. Kilimandjaro,
Nr. 48–49. Besitzer: v. Stüemer, Potsdam.
- 49a Speere der Wagogo, Landsch. Ugogo, Besitzer: Prof. Dr. Steudel, Dahlem, und O. Hugk, Friedenau.

- 50, 51 Wahehe-Schilde, Landsch. Uhehe,
 52, 53 Wahehe-Stoßspeere, ältere Art, Landsch. Uhehe,
 54, 55 Wahehe-Stoßspeere, neuere Art, Landsch. Uhehe,
 56-61 Wahehe-Wurfspeere, Landsch. Uhehe,
 Nr. 50-61. Besitzer: O. Hugk, Friedenau.
- 62, 63 Streitäxte der Wabena, Landsch. Ubena, Besitzer: Prof. Dr. Steudel, Dahlem, und O. Hugk, Friedenau.
- 64 Dolch der Wasangu, Landsch. Usangu, Besitzer: O. Hugk, Friedenau.
- 65 Dolch der Warundi, Landsch. Urundi, Besitzer: Prof. Dr. Steudel, Dahlem.
- 66 Warundi-Häuptlingsschwert, Landschaft Urundi, Besitzer: E. Gudowius, Berlin.
- 67 Schild der Wangoni, Landsch. Ungoni,
 68 Speer der Wangoni, Landsch. Ungoni,
 69 Bogen der Wadonde, Landsch. Donde,
 Nr. 67-69. Besitzer: W. Kümpel, Neukölln.
- 70 Bogen der Wahenge, Landsch. Mahenge,
 71 Bogen der Wahenge, Landsch. Mahenge,
 Nr. 70 u. 71. Besitzer: O. Hugk, Friedenau.
- 72 6 Pfeile der Wadonde, Landsch. Donde, Besitzer: W. Kümpel, Neukölln.
- 73 3 Pfeile der Waseguha, Landsch. Useguha, Besitzer: Prof. Dr. Steudel, Dahlem.
- 74 4 Pfeile der Waha, Landsch. Uha-Ruanda,
 75 8 Sultanspfeile des Sultans Kassussura, Landsch. Ussuwi,
 Nr. 74 u. 75. Besitzer: E. Gudowius, Berlin,
- 76 1 Vogelpfeil, Landsch. Useguha, Besitzer: Prof. Dr. Steudel, Dahlem.
- 77 10 Pfeile der Wahenge, Landsch. Mahenge, Besitzer: O. Hugk, Friedenau.
- 78 Köcher der Waha, Landschaft Uha-Ruanda, Besitzer: E. Gudowius, Berlin,
- 79 Köcher der Wadonde, Landsch. Donde, Besitzer: W. Kümpel, Neukölln.
- 80 Armring aus Messing (wird um das linke Handgelenk gelegt zum Schutze gegen die Bogensehne beim Schuß), Landschaft Urundi,
- 81-84 Speere mit Kupferspize, Landsch. Urundi,
 85, 86 Speere mit Messingspize, Landsch. Urundi,
 87-90 Häuptlingsspeere mit brüniertes Spitze, Landsch. Urundi,
 91 Eiserner Speer — unterhalb der Spitze spiralförmig gedreht —, Landsch. Urundi,
 Nr. 80-91. Besitzer: E. Gudowius, Berlin,
- 92-94 Speere der Wakonde, Makonde-Hochland,

- 95, 96 Jumbenstöcke aus Ebenholz (Jumbe = Dorfältester), Landschaft Ubena,
 97, 98 Jumbenstöcke (geschnitten), Landsch. Ubena,
 Nr. 92-98. Besitzer: O. Hugk, Friedenau.
- 99 Safarihorn (Elfenbein), Küstengebiet,
 100 Safarihorn (Elfenbein, geschnitten), Küstengebiet,
 Nr. 99 u. 100. Besitzer: Prof. Dr. Steudel-Dahlem.
- 101 Pulverhorn, Landsch. Donde, Besitzer: W. Kümpel, Neukölln.
 102 Mrungu-Keule (aus Kupfer getrieben), vom Sultan Antaremkuu als Herrschaftszeichen getragen, Landsch. Uha, Besitzer: E. Gudowius, Berlin.

Hausgerät, Schmuck, Musikinstrumente.

- 103 Holzlöffel der Wasuaheli, Küstengebiet, Besitzer: v. Stüemer, Potsdam.
- 104 Holzlöffel der Wasuaheli, Küstengebiet, Besitzer: Ev. Mission Berlin.
- 105 Haarkamm der Wasuaheli, Küstengebiet, Besitzer: v. Stüemer, Potsdam.
- 106-108 3 Töpfe, Landsch. Ubena,
 109-111 3 Körbe, Landsch. Ubena,
 Nr. 106-111. Besitzer: Ev. Mission Berlin.
- 112 9 Körbchen der Wasangu, Landsch. Usangu,
 113 5 Trinkgefäße der Wahehe, Landsch. Uhehe,
 Nr. 112 u. 113. Besitzer: O. Hugk, Friedenau.
- 114, 115 2 Kürbisflaschen, Landsch. Ubena, Besitzer: Ev. Mission Berlin.
- 116 4 geflochtene Deckel zu Kürbisflaschen, Bezirk Bukoba,
 117 12 verschiedene, geflochtene Körbchen (aus Gräsern), Bukoba,
 Nr. 116 u. 117. Besitzer: v. Stüemer, Potsdam.
- 118, 119 6 Perl- und Muschelketten, Landsch. Ubena,
 120, 121 2 Gürtel, Landsch. Ubena,
 Nr. 118-121. Besitzer: Ev. Mission Berlin,
- 122 2 Muhorro-Sichelbeile (Zierform), werden von den Vornehmen und Häuptlingen in Ruanda am Arm getragen, als Zeichen der Lehnsoberhoheit über Ländereien, Landsch. Ruanda,
- 123 14 Armbänder und Armringe, Landsch. Bukoba und Uha,
 124 1 rundes Milchgefäß, aus der Milchammer des Sultans Mutahangarwa, Landsch. Kisiba,
 125 1 zylinderförm. Milchgefäß, aus der Milchammer des Sultans Mutahangarwa, Landsch. Kisiba,
 126 Halsschmuck des Häuptlings Kikomberwa, Landsch. Rukiga-Nordruanda,
 Nr. 122-126. Besitzer: E. Gudowius, Berlin,
- 127 1 Rock, Küstengebiet,
 128, 129 2 Schurze, Landsch. Ubena,

- 130, 131 2 Bierkrüge, Landsch. Ubena und Uhehe,
Nr. 127–131. Besiher: Ev. Mission Berlin,
- 132 1 geflochtenes Trinkgefäß, Landsch. Bukoba,
- 133 1 Mörserstempel aus Elfenbein, Landsch. Bagamojo,
- 134 1 Safariglocke, wird um das Kniegelenk getragen, Landsch.
Bagamojo,
Nr. 132–134. Besiher: Prof. Dr. Steudel, Dahlem,
- 135 2 Pfeifenköpfe, Landsch. Bukoba, Besitzer: v. Stumer,
Potsdam,
- 136 1 Beutel Zauberwürfel, —,
- 137 1 Zauberhalskette, —,
- 138 4 Spielsachen eingeb. Kinder, Landsch. Ubena,
Nr. 136–138. Besiher: Ev. Mission Berlin,
- 139, 140 2 Schnupftabakdosen, Bezirk Kilwa, Besiher: W. Kümpel,
Neukölln,
- 141, 142 2 Perlengürtel, Landsch. Unjamwesi,
- 143 1 Perlenkette, Landsch. Unjamwesi,
- 144 1 „Koja“, Kopfschmuck der Frauen in der Zeit des Stillens,
die Gegenstände dienen dem Kinde als Spielzeug, Landsch.
Uhehe,
- 145 9 Arm- und Beinringe der Wahehe, Landsch. Uhehe,
- 146, 147 2 Bambus-Trinkgefäße, Landsch. Ubena,
- 148 Geschnitzter Holzbecher, Landsch. Ubena,
Nr. 141–148. Besiher: O. Hugk, Friedenau,
- 149 2 Ringe = je 100 Stück drahtumspinnener Antilopenhaare,
dienten als Geld und wurden auf den Märkten in Uha auf
besonderen Ständen feilgehalten (10 Magana = 1 Kihumbi
= 1 Rupie), Landsch. Uha,
- 150 1 Büschel Kaurimuschelgeld, Bezirk Bukoba,
- 151, 152 2 Speisekörbe mit Deckel, Landsch. Ussuwi,
- 153 1 Speisekorb mit Perlstickerei, Prunkstück und Ehrengeschenk
des Sultans Juhi-Musinga, Landsch. Ruanda,
- 154 1 ringförm. Untersatz für Bier-(Pombe-)krüge, Ehrengeschenk
des Sultans Juhi-Musinga, Landsch. Ruanda,
- 155 1 Korbteller, Ehrengeschenk des Sultans Juhi-Musinga,
Landsch. Ruanda,
- 156-159 4 Korbschalen, Landsch. Ruanda,
- 160 2 Trinkbecher (gemustert), Bezirk Bukoba,
- 161 2 Trinkbecher (ohne Muster), Landsch. Ruanda,
- 162 1 Korbschale, Landsch. Ussuwi,
- 163 1 Schulterschurz für Männer, Bezirk Bukoba,
- 163a 1 Tabaksbeutel mit Perlenstickerei, Prunkstück und Ehren-
geschenk des Sultans Juhi-Musinga, Landsch. Ruanda,
Nr. 149–163a. Besiher: E. Gudowius, Berlin,
- 164, 165 2 Musikinstrumente, Landsch. Ubena, Besiher: Ev. Mission
Berlin

- 166 1 Musikinstrument, Bezirk Kilwa, Besiher: W. Kümpel,
Neukölln,
- 167 1 Musikinstrument, Landsch. Karagwe, Besiher: E. Gudowius,
Berlin,
- 168 1 Kriegstrommel, Landsch. Uhehe, Besiher: O. Hugk,
Friedenau,
- 169 1 Drunkmatte, Ehrengeschenk des Sultans Juhi-Musinga,
Landsch. Ruanda, Besiher: E. Gudowius, Berlin,
- 170 1 geflochtene Matte, Bezirk Kilwa, Besiher: W. Kümpel,
Neukölln,
- 171 1 geflochtene Matte, Bezirk, Kisiba, Besiher: E. Gudowius,
Berlin,
- 172-179 8 kleine geflochtene Matten, Bezirk Tabora,
- 180 1 Matte, Bezirk Tabora,
Nr. 172–180. Besiher: O. Hugk, Friedenau,
- 181 2 Stücke Rindenstoff, Landsch. Ubena und Bezirk Bukoba,
Besiher: Ev. Mission, Berlin, und v. Stumer, Potsdam,
- 182 1 Rindenstoffdecke, bemalt, Bezirk Bukoba, Besiher: v. Stue-
mer, Potsdam,
- 183 1 Hüttenvorhang aus bemaltem Rindenstoff, Bezirk Bukoba,
- 184 1 eiserner Priesterstab, der berühmtesten Priesterin Kjukutuma,
der Regengöttin Nyawingi, Landsch. Mpororo,
Nr. 183–184. Besiher: E. Gudowius, Berlin.

Verschiedenes.

- 185 4 Kasten Schmetterlinge, —, Besiher: G. Röpnack, Neukölln,
- 186 1 Rauchtisch aus Ebenholzplatten, Bezirk Kilwa, Besiher:
W. Kümpel, Neukölln,
- 187 1 Papierkorb aus einem Elefantenfuß gefertigt, Bezirk Kilwa,
Besiher: W. Kümpel, Neukölln,
- 188 1 geschnitzte Holzfigur, Insel Ukerewe im Viktoria-Nyanga-
See, Besiher: v. Stumer, Potsdam,
- 189 1 eisernes Rind, aus der Rüstkammer des Sultans Rumanika,
von Karugwe, Ursprung und Künstler unbekannt (von
Stanley in seinem Werke „Durch das dunkelste Afrika“
beschrieben), Landsch. Karagwe, Besiher: Gudowius, Berlin.

Bildung der Eingeborenen.

- 190 Schul- und Religionsbücher, Schreib- und Rechenhefte, An-
sichten von Missionsstationen (ein Verzeichnis dieser
Gegenstände befindet sich am Ausstellungsstand), Besiher:
Evangelische Missionsgesellschaft Berlin,
- 191 Schulbücher: a) für Eingeborene, in Deutschland gedruckt,
b) für Eingeborene, in der Regierungsschule in Tanga ge-
druckt und gebunden; Eingeborenen-Zeitung „Kiongozi“,
Ansichten von Regierungsschulen (ein Verzeichnis dieser

Gegenstände befindet sich am Ausstellungsstand), Besitzer: Rektor A. Lorenz in Hohentanne und Schulinspektor a. D. S. Blank in Berlin-Friedenau (frühere Leiter der Regierungsschule in Tanga) DOA.,

192 Zeichenheft eines 13jährigen Msuaheliknaben, der weder lesen noch schreiben konnte, Besitzer: Prof. Dr. Steudel, Berlin-Dahlem.

Südwestafrika

wurde im Jahre 1884 durch den wagemutigen Kaufmann Adolf Lüderitz erworben. Das Land hat eine Größe von 823 500 Quadratkilometer und ist von Ovambos, Hereros, Hottentotten, Bergdameras, Buschmännern und Bastards bewohnt. Der außerordentliche Wert des Schutzgebietes in wissenschaftlicher, kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht ist bereits während des Kolonialkongresses am 17. und 18. September 1924 in Berlin von namhaften Kolonialleuten (vergl. die Verhandlungen des Deutschen Kolonialkongresses 1924) erschöpfend vorgetragen worden. Auch die Unionsregierung, die das Land zurzeit verwaltet, hat die kulturellen Leistungen der Deutschen uneingeschränkt anerkannt. Die außerordentlich günstigen klimatischen Verhältnisse brachten es mit sich, daß bereits im Jahre 1913 im Schutzgebiet fast 15 000 Deutsche wohnten, von denen sich 914 als Farmer niedergelassen hatten. Durch die Ausbeute der lohnenden Kupferlager im Otavagebiet und der bei Lüderitzbucht in den Sanddünen der Namib gefundenen Diamanten betrug der Gesamthandel im Jahre 1912 einschließlich der ausgeführten Viehhäute, Hörner, Straußenfedern, Schafwolle und Gerbstoffe 71 534 236 Mark.

Wenn auch heute unser südwestafrikanisches Schutzgebiet nicht mehr unter deutscher Verwaltung steht, so möge die Ausstellung dazu beitragen, daß es nicht nur den Kolonialfreunden, sondern auch allen noch Zweifelnden zur Erkenntnis kommt, in welchem ungeheuren Maße wir durch die ganz unberechtigte Wegnahme unserer Kolonien geschädigt worden sind. Aufgabe eines jeden Deutschen ist es daher, die koloniale Bewegung im deutschen Volke zu fördern und daran mitzuarbeiten, daß das ganze Volk Verständnis für die kolonialen Fragen gewinnt. Dann wird auch der Tag kommen, wo die deutsche Kolonialtätigkeit wieder in der Welt anerkannt wird und der Wille auf Rückgabe der deutschen Kolonien zum Segen unseres Vaterlandes siegen wird.

Ohne Kolonien keine Sicherheit in bezug von Rohstoffen, ohne Rohstoffe keine Industrie, ohne Industrie kein ausreichender Wohlstand. Darum, Deutsche, müssen wir Kolonien haben!

Röder
Oberverwaltungs-Inspektor.

Frauenbund

der Deutschen Kolonialgesellschaft.

Der Frauenbund der Deutschen Kolonial-Gesellschaft zeigt in der Südwester Koje Abbildungen seiner Anstalten in Süd-West, die er vor dem Kriege als blühende Heimstätten deutschen Wesens gründete.

Das Heimathaus in Keetmanshoop diente als Heimstätte einreisender junger Mädchen, die dort in die afrikanischen Wirtschaftsverhältnisse eingeführt wurden und Unterkunft fanden, sobald sie stellenlos wurden. Es wurde 1910 eröffnet.

Das Jugendheim in Lüderitzbucht wurde im Februar 1912 eingeweiht. Es diente als Kindergarten, in dem 30 Kinder sofort gemeldet wurden. Außerdem scharte die Oberin die heranwachsende Jugend zu Spiel und Gesang um sich und gewährte durchreisenden jungen Mädchen Unterkunft.

Auch jetzt noch steht der Frauenbund mit Süd-West in lebhafter Fühlung, sowohl durch privaten Schriftwechsel seiner Mitglieder, wie durch Heraussendung von Zeitschriften, Büchern und Büchereien.

Beihilfe bei der Erziehung der Kinder in deutschen Kindergärten und deutschen Schulen in Süd-West-Afrika, Unterstützung bei der weiteren Ausbildung der heranwachsenden südwestafrikanischen Jugend in Deutschland gehört noch heute zu den Hauptaufgaben des Frauenbundes.

Koloniale Propaganda in die weitesten Schichten des Volkes hineinzutragen ist sein ideales Ziel.

Tom.

Von Major a. D. R. Volkmann.

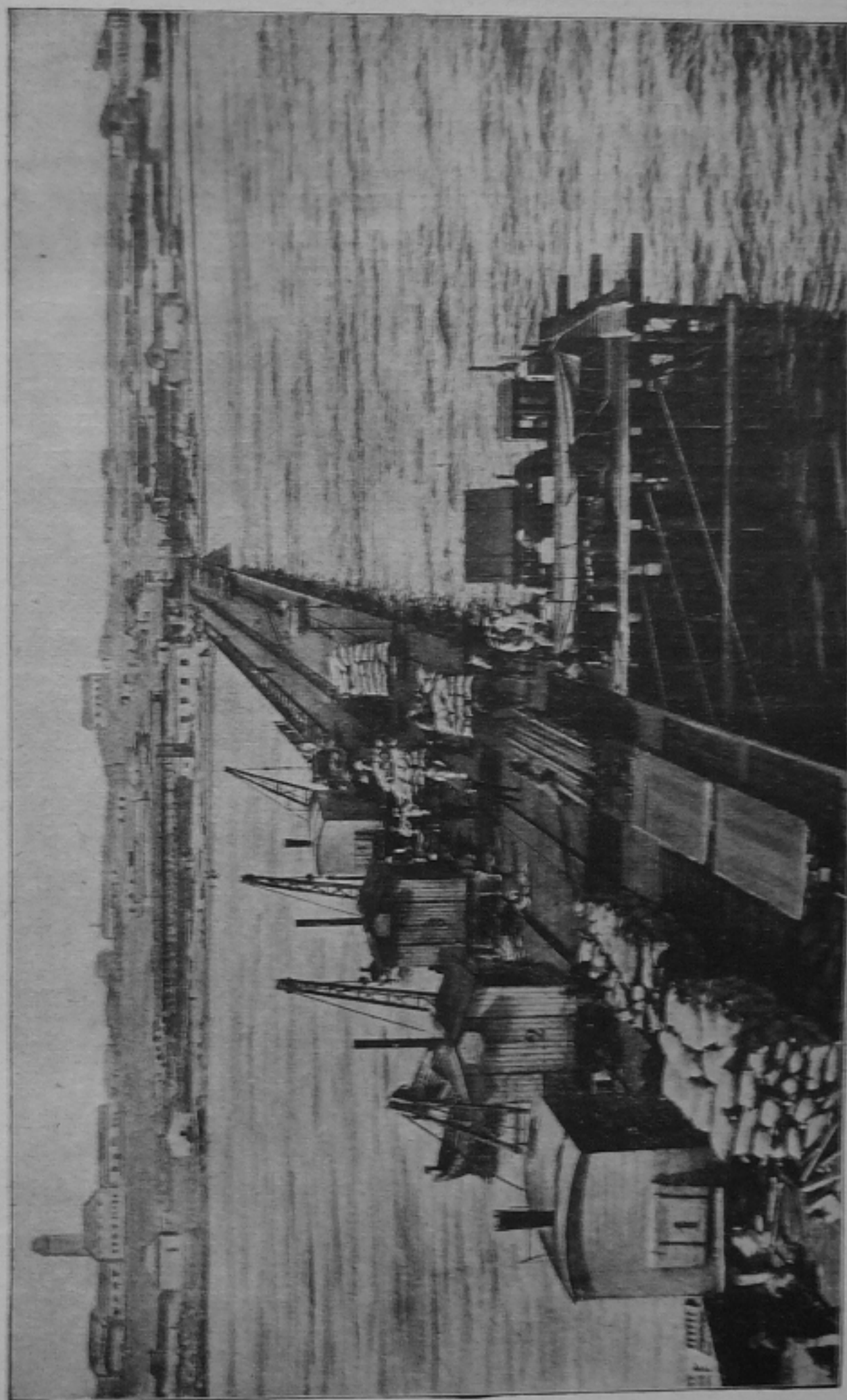
Dieser Tage blätterte ich in den südwestafrikanischen Kriegserinnerungen unseres bewährten Feldgeistlichen Schmidt aus dem Herero- und Hottentottenaufstand 1904 bis 1906 und fand da eine Stelle, in der erwähnt wird, wie der Bergdamararer Tom, ein treuer Diener der Deutschen im Feldlazarett Otyimbinde am Typhus stirbt und mit militärischen Ehren begraben wird.

Von ihm will ich erzählen:

Tom lebte als Kapitän einer kleinen Bergdamara-Gemeinde auf der Missionsstation Gaub im Nordbezirk Grootfontein. Wenn die Herero in ihrem maßlosen Stolz behaupten, der Bergdamararer wäre so eine Art Bindeglied zwischen Menschen und Pavian, so ist das gewiß Verleumdung. Sie spielen zwar den Herero gegenüber als deren Knechte eine untergeordnete Rolle, es sind aber fleißige treue Menschen, die uns Deutschen dankbar waren, daß wir sie gegen die Uebergriffe der Herero schützten und ihnen eine gewisse selbständige Stellung gaben.

Wo er geboren war, wußte er nicht. Seine Eltern hat er nicht gekannt, als Junge hatte er den berühmten schwedischen Jäger Axel Ericson auf Jagd und Handelszügen begleitet und kannte den ganzen Norden der Kolonie, er verstand die Büchse ebensogut zu handhaben, wie ein Gespann von 18 Zugochsen zu führen, er war Dolmetscher, Führer und Koch. Ging ich auf eine größere Reise nach dem Kaokofeld der Ettoshapfanne oder zum Okawango, Tom wurde von Gaub geholt und mußte Führer sein, stets war er pünktlich zur Stelle, immer zu jedem Dienst bereit, nie schlecht gelaunt. So sind wir jahrelang durch das Land gezogen mit seinen unermesslichen Steppen und dem undurchdringlichen Dornbusch, sind tagelang der Fährte der Elenantilope gefolgt und haben abends am Lagerfeuer unter dem strahlenden Sternenhimmel gesessen.

Da brach 1904 der große Herero-Aufstand aus; nach geheimer Verabredung des ganzen Stammes wurden in den Tagen vom 11. bis 13. Januar 1904 130 Deutsche im Herero-



Landungsbrücke in Swakopmund (Deutsch-Südwestafrika)
aus „Unvergessenes Helidentum“, Bezug durch Kol.-Kr.-Dank.

land ermordet. Tom war unermüdlich unterwegs, die weit zerstreut wohnenden Farmer zu warnen und zur Station Grootfontein zu bringen. Wohl keine größere Patrouille wurde ohne ihn geritten, unschätzbare Dienste leistete er als wegekundiger Führer und Spurenleser.

Der Schlacht am Waterberg folgte die Verfolgung der Herero in das unwirtliche wasserarme Sandfeld. Zu den Gefahren des Kampfes gegen einen tapferen Gegner traten die schweren Krankheiten infolge der übermäßigen körperlichen Anstrengungen und der durch totes Vieh verpesteten Wasserstellen. Schwer wütete der Typhus unter der Truppe und forderte täglich Todesopfer. Eines Tages hatte die mir unterstellte Nordabteilung eine wichtige Patrouille zu schicken, um die Fluchtrichtung der Herero festzustellen. Tom kam zu mir und fragte, ob er mitreiten sollte; ich sah, daß er schweres Fieber hatte und sagte ihm: „Du bist krank, Tom, und mußt hierbleiben. Gehe zum Arzt und pflege Dich gut, damit Du bald gesund bist.“ Er antwortete: „Wer soll der Patrouille Wegweiser sein, wer soll die Spuren lesen, wenn Tom nicht dabei ist?“ Und er war nicht zu halten; als die aus einigen ausgewählten Reitern bestehende Patrouille zum Abmarsch bereit war, stieg auch Tom auf sein dickes Maultier und trabte davon, eine schwere, gefährliche Aufgabe vor sich. — Zwei Tage warteten wir in banger Sorge, dann kehrte die Patrouille zurück, sie war den Spuren der flüchtigen Herero weit in das Sandfeld gefolgt und hatte festgestellt, dass die Hauptmasse der Herero nicht in südlicher Richtung, wie vielfach angenommen war, sondern nach Osten gezogen war. Tom hatte wie immer seine Pflicht in vollem Maße getan, alle Teilnehmer der Patrouille waren seines Lobes voll. Aber er hatte seine Kräfte überschätzt, schwer krank wurde er in das Feldlazarett gebracht, wo der Arzt verschleppten Typhus feststellte. — Uns trieb die Pflicht weiter, den Herero nach, trauernd stand ich am Lager des Schwerkranken und schüttelte ihm die Hand. Ich wußte, daß ich ihn nicht wiedersehen würde. Dem Chefarzt legte ich unseren Getreuen warm ans Herz und dann sagte ich dem Feldgeistlichen, der bei den Kranken zurückblieb: „Dieser Tom, der nur ein heidnischer Bergdamara war, ist ein selten treuer Mensch und Soldat gewesen, an dem kein Falsch war. Wenn er sterben muß, so

geben Sie ihm ein christliches Begräbnis mit allen Ehren, die einem deutschen Soldaten zukommen.“

Wenige Tage nach unserem Abmarsch ist Tom trotz aller Pflege entschlafen. Der Feldgeistliche erfüllte meine Bitte, er geleitete ihn zur letzten Ruhe und mit vollen militärischen Ehren wurde er begraben. Alle Eingeborenen sahen staunend der Ehrung des armen Bergdamara zu.

Mir und allen, die ihn kannten, bleibt Tom unvergessen.

* * *

Die in der Abteilung **Südwestafrika** zur Ausstellung gelangenden Gegenstände.

Gehörne.

- 1 Kudugehorn mit Kopf, Groß-Barmen, Besitzer: W. Krahe,
- 2 Elengehorn mit Kopf, SWA., Besitzer: Dir. Thometzek,
- 3 Kudugehorn,
- 4 Hartebeest,
- 5 Gnu,
- 6 Wasserbock,
- 7 Springbock,
- 8 Pellah-Antilope,
- 9 Oryx-Antilope,
- 10 Rappen-Antilope,
- 11 Halbmond-Antilope,
- 12 Rietbock,
- 13 Steenbock,
- 14 Duyker,
- 15 Klippspringer,
- 16 Rehbock, aus den Orangebergen,
Nr. 3–16. Besitzer: Major a. D. Volkmann,
- 17 Duyker mit Kopf, SWA., Besitzer: Gouv. Dr. Seiß,
- 18 Oryx-Antilope, Besitzer: Albert Kunert,
- 19 Springbock, Besitzer: General Bender,
- 20 Blaubock, Besitzer: Karl Seidel,
- 20a Warzenschweinkopf, Besitzer: W. Krahl.

Bilder.

- 21 Jugendheim in Lüderiſhbucht,
- 22 Heimatshaus in Keetmanshop,
Nr. 21 u. 22: Gebaut und geleitet vom Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft.
- 23 Fischfluß, Besitzer: Alb. Kunert,
- 24 Waterberg, Besitzer: Dir. Thometzek,
- 25 Wildebeester v. Eriksen, SWA., Besitzer: Dir. Thometzek,

- 26 Landschaft bei Grootfontein,
 27 Termilenhügel bei Grootfontein,
 28 Palmlandschaft bei Grootfontein,
 Nr. 26–28. Besitzer: Fräulein von Zastrow.
 29 Junge Straußenhähne bei Gobabis,
 30 Kamelreiter,
 31 Truppenplatz bei Aridareikas,
 32 Auf dem Wege nach Regenstein,
 33 Waldlandschaft bei Manketti (Namutoni),
 34 Jan-Jonker-Schlucht,
 Nr. 30–34. Besitzer: Gouv. Dr. Seiß,
 34a Ochsengespann von Dr. Loß,
 34b Omaruru von Dr. Loß,
 34c Regierungsschule in Swakopmund,
 34d Wüste bei Bogenfels (Klingbordgebirge),
 34e Schiechelanlage für Diamantaufbereitung,
 34f Oranje nahe der Mündung,
 34g Swakopmund,
 34h Oljikotosee,
 34i Originale von Karl Osmani.

Ethnographische Gegenstände.

- 35 Messer, Ovambo, Besitzer: Gouv. Dr. Seiß,
 36 Wurfkeule, Ovambo, Besitzer: Museum für Völkerkunde,
 37 Frauen-Armschmuck, Ovambo, Besitzer: Museum f. Völkerkunde,
 38 Köcher mit vergifteten Buschmannpfeilen,
 Besitzer: Dir. Thometzek.
 39 Elefantenzahn aus dem Kaokofeld, Besitzer: Dr. Thometzek,
 40 Hererohaube aus Oljihaena,
 41 Halsschmuck aus Straußeneiern, Herero,
 42 Kirri von Farm Frauenstein, Herero,
 43 Holzgefäße, Herero,
 Nr. 40–43. Besitzer: General Bender,
 44 Holzgefäße aus Roldorn, Herero, Besitzer: Karl Seidel,
 45 Frauen-Schmuckketten, Herero, Besitzer: Alb. Kunert,
 46 Messer, Herero, Besitzer: Karl Seidel,
 47 Eiserne Gamasche, Herero,
 48 Stirnband, Herero,
 49 Eisen-Ketten, Herero,
 50 Kette aus Straußeneiern, Herero,
 51 Holzlöffel, Herero,
 Nr. 47–51. Besitzer: Otto Quednau,
 52 Halsketten für Hererofrauen, Herero, Besitzer: Wilh. Simon,
 53 Frauenkappe, Herero,
 54 Milchgefäß, Herero,
 55 Speer, Herero,

- 56 Fettgefäß, Herero,
 57 Milchlöffel, Herero,
 58 Dolch mit Scheide, Herero,
 59 Kalebasse, Herero,
 60 Frauenmantel, Herero,
 61 Frauenmieder, Herero,
 62 Frauenbeinschmuck, Herero,
 Nr. 53–62. Besitzer: Museum für Völkerkunde,
 63 Holzgefäße mit Löffeln, Herero,
 64 Kalebasse mit Lederbezug, Herero,
 65 Kirris, Herero,
 66 Feldhacke, Herero,
 67 Axt, Herero,
 68 Lendenschuß, Herero,
 Nr. 63–68. Besitzer: L. Lewin,
 69 Nilpferdpeitsche aus dem Besitz v. Hendrick,
 70 Silber-Schakaldecke, Witboy, aus dem Besitz v. Hendrick,
 71 Schabracken-Schakaldecke, Witboy, Rehoboter Bastard-Arbeit,
 72 Rotkajendecke, Rehoboter Bastard-Arbeit,
 Nr. 69–72. Besitzer: Karl Seidel.
 72a Feldhocke, Owambo,
 72b Axt, Owambo,
 72c Kupferne Fußringe, Owambo,
 72d Messer, Owambo,
 72e Musikinstrument (Owambo-Klavier),
 72f 4 Kirris,
 72g 4 Assagais von Buschmännern,
 72h 3 Bogen von Buschmännern,
 72i 3 Stöcke von Hereros,
 72k 2 Köcher von Buschmännern,
 72l 1 Tanzgurt von Buschmännern,
 72m Flechtarbeiten von Owambo.

Zoologische Präparate.

- 73 Schmetterlinge,
 74 Käfer,
 75 Wespen,
 76 Heuschrecken,
 Nr. 73–76. Besitzer: Zoologisches Museum,
 77 Käfersammlung, Besitzer: Wilh. Krahe,
 78 Sandschildkröten, Besitzer: Karl Seidel,
 78a Sandschildkröten, Besitzer: Wilh. Simon,
 79 Straußeneier, Besitzer: Alb. Kunert,
 80 Straußeneier, Besitzer: Wilh. Simon,
 81 Muscheln, Besitzer: Otto Quednau,
 82 Leopardfell, Besitzer: Karl Seidel,
 83 Leopardfell, Besitzer: Alb. Kunert,

Mineralien.

- 84 Kupfer- und Bleierze aus den Otavi-Minen, Besitzer: Otavi-Minen- u. Eisenbahngesellschaft,
85 Meteorsteine von Gibeon, Besitzer: Dr. Range,
86 Rosenquarz, Besitzer: Dir. Thometzek,
87 Zinnstein v. Neuhaus, Mineralien aus Stegmatit,
88 Aquamarin v. Rössing, Mineralien aus Stegmatit,
89 Rosenquarz,
90 Blaugrund mit Waschrückständen,
91 Diamantkiese von Keetmanshop,
92 Aragonit von Pomona,
93 Otavierze, Fördererze,
94 Brauneisenerz vom Kalkfeld a. d. Otavibahn,
95 Roteisenerze aus dem Kaokofelde,
96 Buntkupfererze von Otjisongeti (mit Pyrit u. Molybdänglanz),
97 Guano von Khumib
Nr. 87–97. Besitzer: Geologisches Museum.
98 Rosenquarz und Rosenquarzschiele,
99 Tomalin in Quarzkristall,
100 Geschliffener Tomalin,
101 Gediengen Gold von Neineis,
102 Flußspat von Spißkopche,
103 Zinnerz von Ofjunbopo,
Nr. 98–103. Besitzer: Dr. Loß.
104 Zinnerz von Karibib von Direktor Stauch.

Kamerun.

Von Oberstleutnant a. D. von Ramsay.

Der große Kurfürst von Brandenburg, dieser geniale und weitsichtige Hohenzoller, hatte bereits 1683 an der Westküste von Afrika, an dem Kap „Drei Spitzen“, zwischen den heutigen englischen Plätzen Axim und Secondee, durch seinen Kammerjunker Otto Friedrich von der Groeben mit den Fregatten „Churprinz“ und „Morian“ ein stattliches Gebiet in Besitz nehmen lassen. Aber Preußen ohne Flotte und in die unaufhörlichen Kriege Europas verwickelt, konnte seine überseeischen Besitzungen nicht behaupten; der stolze Besitz mit dem Hauptort Groß-Friedrichsburg ging allmählich verloren und 1721 hatte Preußen wieder aufgehört, eine See- und Kolonialmacht zu sein. Erst das neu erstandene Deutsche Reich unter der ruhmreichen Regierung Kaiser Wilhelm I. und unter der Führung seines großen Kanzlers Bismarck konnte



Ein Gerichtsstag auf Station Jaunde (Kamerun)
aus „Unvergessenes Heldenhum“, zu beziehen durch Kol.-Kr.-Dank

wieder festen Fuß an der Westküste Afrikas fassen, wo seit der Mitte des vergangenen Jahrhunderts Deutsche, namentlich Hamburger und Bremer Kaufleute, erfolgreich tätig waren. Sie haben die neue Besitzergreifung Deutschlands in Westafrika in geschickter Weise vorbereitet und herbeigeführt; ihnen war es zu verdanken, daß die Kaiserliche Regierung 1884, um die durch Engländer und Franzosen gefährdeten Rechte ihrer Landsleute zu retten, den durch seine Afrikareisen schon berühmten Generalkonsul Dr. Nachtigal als Bevollmächtigten an Bord des Kriegsschiffes „Möwe“ nach Westafrika schickte mit der Anweisung, an der ganzen Westküste von Afrika mit den eingeborenen Häuptlingen Handels-, Freundschafts- und Protektoratsverträge abzuschließen.

Der Geburtstag der deutschen Kolonie Kamerun wurde der 14. Juli 1884; an diesem Tage hißte Dr. Nachtigal in Duala auf der Yoss-Platte in feierlicher Form und im Beisein der Duala-Häuptlinge die deutsche Flagge; am 21., 22., 23. und 24. Juli 1884 wurde in gleich feierlicher Weise die deutsche Flagge in Bimbia, Malimba, Batanga und Kribi gehißt und damit war die Kamerunküste in einer Länge von 320 Kilometern unter deutschen Schutz gestellt. Dr. Nachtigal hatte den englischen Bevollmächtigten, Konsul Hewett, um eine Nasenlänge geschlagen; Kamerun wurde trotz aller englischen Proteste deutsch, einschließlich des ganzen Kamerungebirges, dank der Energie des großen Kanzlers.

Bei der Besitzergreifung war von dem Kamerungebiet zunächst nur die Küste bekannt; wenige Kilometer von dem Meere entfernt begann das unbekanntes Gebiet. Aber im weiteren Hinterlande von Kamerun, am Benue, hatten die von Norden nach Süden vorgedrungenen deutschen Forscher Vogel, Rohlf, Barth, Nachtigal, Flegel vorgegearbeitet und deutsche Ansprüche auf diese Gebiete begründet. — Als schließlich durch den deutsch-französischen (Marokko) Vertrag von 1912 das Schutzgebiet noch den erheblichen Zuwachs von etwa 270 000 Quadratkilometer erhielt, hatte es einen Flächeninhalt von etwa 765 000 Quadratkilometer und übertraf damit Deutschland erheblich an Ausdehnung. — Kamerun dehnte sich aus vom Atlantischen Ozean

im Westen bis zum Ubangi im Osten und von dem Kongo im Süden bis zum Tschadsee im Norden, d. h. zwischen dem 8,5 Grad und 18,5 Grad östlicher Länge und dem 1 Grad südlicher Breite und 12,5 Grad nördlicher Breite. Ein ausgedehntes, an Naturprodukten reiches, an landschaftlichen Schönheiten hervorragendes und ein gut bevölkertes Gebiet harrte der deutschen Arbeit. — Schon dem vom Meere sich der Kamerunküste Nähernden bietet sich ein eigenartiges Bild von seltener und außerordentlicher Großartigkeit. Der Küste vorgelagert ist die Insel Fernando Poo, die sich mit ihrem fast 3000 Meter hohen Pic wie ein Wächter vor die Kamerunmündung hinstellt. Nördlich davon ragt auf dem nahen Festlande ein noch höherer, oft mit Schnee bedeckter Gipfel in die Wolken, der Kamerunberg, der „Götterberg“ der Eingeborenen, 4000 Meter, der so imposant wirkt, weil er direkt von der Bucht von Viktoria aufsteigt. Ein Anblick, wie er nicht häufig auf dem Erdenrund zu finden ist. — Der riesige an der Meeresküste beginnende und im Süden des Schutzgebietes bis an die Ostgrenze am Ubangi ununterbrochene Urwald mit seinen Baumriesen und Schlingpflanzen, mit der unerhörten, nur in den Tropen möglichen Mannigfaltigkeit der Flora ist von phantastischer Großartigkeit; Nutzhölzer und Nutzpflanzen von unermäßigem Werte harren der Ausbeute. Dazu hin und wieder Naturwunder, wie z. B. die großartigen, kilometerbreiten Sannagafälle bei Edea.

Bevölkert wird das Gebiet von einem zum Teil noch in der Wanderung begriffenen Völkergemisch, das in der Hauptsache zwei großen Völkergruppen angehört, den Bantunegern im Süden und den Sudannegern im Norden. Die Grenze zwischen beiden Völkergruppen fällt ungefähr mit der Grenze des Waldlandes und des Graslandes von Innerkamerun zusammen. Zu den Bantunegern gehören die Bakoko, die Bakundu, die Maka, die Fang; alle mehr oder weniger Kannibalen; zwischen ihnen hausten noch in entlegenen Waldgebieten Ueberreste der Bagielli, ein Zwergvolk, die vielleicht als die Urbevölkerung zu betrachten sind. Zu den Sudannegern, die, von Norden nach Süden vordringend, große Staaten und Reiche begründet haben — Adamaua, Ngaundere, Tibati, Ngiba, Banyo — sind zu rechnen die Bali, die

Bafum und Bafut u. a. Eine überaus wichtige Rolle spielen in dem Kameruner Völkergemisch die „Felbi“ und die „Hausa“; diese mohammedanischen Eroberer haben dem ganzen Norden der Kolonie das Zeichen arabischer und islamitischer Kultur aufgedrückt. Die Hausa sind in den letzten Jahren schon bis zum Kongo vorgedrungen und haben sich zu den maßgebenden Händlern im ganzen Schutzgebiet gemacht.

Das Klima der Kolonie ist ein rein tropisches mit allen seinen Vorteilen und Nachteilen und natürlich verschieden in den Waldregionen und in dem Grasland und je nach der Höhenlage; der Unterschied zwischen dem wärmsten und kältesten Monat beträgt in der Durchschnittstemperatur kaum mehr als 3 Grad Celsius. In den höher gelegenen Gebieten des Innern machen sich die Unterschiede zwischen Tages- und Nachttemperatur stärker bemerkbar und sind daher für den Aufenthalt der Europäer angenehmer.

Dem tropischen Klima entspricht nicht nur die vorher geschilderte Flora, sondern auch die Fauna. Der Urwald ist belebt von zahlreichen Affenarten; Schimpansen und Gorilla sind noch häufig anzutreffen. Elefanten und Büffel, Flußpferde und Krokodile, Leoparden, Antilopen und Gazellen bevölkern den Urwald, die Flüsse und die Steppe; Papageien und zahllose Vogelarten sorgen für das Konzert im Walde; Wasservogel, große und kleine, Enten, Gänse, Kraniche, Störche usw. stolzieren an den Flußufern und in Sümpfen herum.

Kamerun ist ein reiches Land schon durch seine natürlichen Schätze und Ausfuhrprodukte, vor allen Dingen an Oel, Palmkernen, Gummi und edlen Hölzern mannigfachster Art, Elfenbein; der Bestand an Groß- und Kleinvieh ist ein großer. — Neben diesen natürlichen Schätzen spielen dann für die Kolonie und für die Heimat die Erzeugnisse einer großzügigen und intensiven Plantagenwirtschaft eine bedeutende Rolle: Kakao, Kaffee, Tabak, Bananen, vielleicht auch Baumwolle, Reis und Mais. Der Bedarf Deutschlands an den erstgenannten Kolonialprodukten wurde in von Jahr zu Jahr steigendem Maß und in immer besser werdender Qualität von dem Schutzgebiet gedeckt. — Daher muß auch

der Wiedererwerb nicht nur von Kamerun, sondern von allen unseren Kolonien das ernste Bestreben jedes Deutschen sein; nicht eher wollen wir ruhen, ehe nicht die schwarz-weiß-rote Flagge über unseren Kolonien weht.

* * *

Die in der ethnographischen Abteilung Kamerun zur Ausstellung gelangenden Gegenstände

- 1 Ein Bild in Rahmen von Kamerunholz, Sultan Voja auf seinem Thronessel, Photogr. v. Ramsay, Kamerun (Bamum),
- 2 1 Trommel, aus einem Stück geschnitzte lange Trommel, Kamerun (Bamum),
- 3 1 Hocker, aus einem Stück Holz geschnittener Sitz aus Bamum, Kamerun,
- 4 2 Paddeln, bemalte Paradedaddeln aus Duala, Kamerun (Bamum),
- 5 1 Hocker, aus Bansso mit Messingnägeln beschlagen und verziert, Kamerun (Bamum),
- 6 1 Bild in Kamerunholzrahmen, Sultan Bansso im Kriegsschmuck, Photogr. v. Ramsay, Kamerun,
- 7 2 Matten, aus Gras und Palmblättern geflochten, aus Ngaundere, Kamerun,
Nr. 1–7. Besitzer: Oberstleutnant a. D. von Ramsay, Charlottenburg 9, Westend, Ebereschen-Allee 39.
- 8 1 Stuhl, Häuptlingsstuhl aus einem Stück, Eingeb.-Schnitzerei, Bamenda-Bamum,
- 9 1 Göße mit Sessel, Eingeb.-Schnitzerei, Ubangi-Gebiet,
- 10 1 Bulufrau, geschnitzt aus Ebenholz, Ebolowa,
- 11 2 Tanzmasken, Eingeb.-Schnitzerei, Bamenda,
- 12 1 Trommel, Takum,
- 13 2 Messer (Muntschis), aus einem Stück, Eingeb.-Arbeit, Nordwestgrenze Kameruns,
- 14 1 Tisch mit 4 Abohockern, aus einem Stück, Eingeb.-Arbeit, Duala,
- 15 1 Schwein, aus Rotholz, Bulu,
- 16 1 Elefantenkopf, Kameruner Holz, Bamenda,
- 17 1 Trommel, Ubangi-Zipfe,
Nr. 8–17. Besitzer: Hauptmann a. D. Schulze, Charlottenburg, Windscheidstraße 30.
- 18 1 Hocker, gefertigt durch Eingeborene aus Kameruner Holz, Bakokogebiet,
- 19 3 Speere, gefertigt durch Eingeborene, Bamenda-Bezirk,
- 20 8 Speere, aus selbstgewonnenem Eisen und Bambusstangen, Adamaua- und Bornu-Bezirk,

- 21 2 Haussaschwerter, gefertigt durch Eingeb.-Schmied, Adamaua-Bezirk,
 22 1 Schild, Eingeb.-Arbeit aus Kokosfaser, Bamenda,
 23 1 Straußenei, Adamaua-Gebiet,
 24 1 Strohhut, Bornu,
 25 1 Korb aus Kaurimuscheln, Bornu,
 26 1 Pistole, Bornu,
 27 1 Köcher und Bogen, Adamaua,
 28 1 Tasche, Bast, Bamenda,
 29 2 Farbenbehälter, Bamenda,
 30 1 TongöÙe, Bamenda,
 Nr. 18–30. Besizer: Paul Kulbe, Friedenau, Hertelstraße 1.
- 31 1 Elfenbeinzahn, geschnitten, Arbeit eines Kameruner Schülers der Gouverneurwerkstatt Duala,
 32 1 Elfenbeinvase,
 33 2 Bastteller,
 34 2 Bastflaschen, Flechtwerk der Balis,
 35 1 Pfeifenkopf, GuÙ aus Messing mit Blei,
 36 1 Nachahmung einer Antilope, aus der Schmiede des Häuptlings Forecke-Dschang, Kamerun,
 37 1 Elfenbein-Kriegshorn, Arbeiten der Wute's Stat. Joko,
 38 1 Messer mit Lederscheide,
 39 1 Photo, Station Dschang,
 40 1 Photo, Kriegs- und Gerichtstrommel des Häuptl. Forecke-Dschang,
 41 1 Photo, Forecke-Dschang mit Sohn, (das Pfeifenrohr besteht aus einem Elfenbeinzahn),
 42 2 Photos, vom Aufbau des Postens Bana,
 43 1 Photo, Dschang, Häuptlingsfrau,
 44 2 Photos, Stat. Joko u. Wohnhaus der Europäer,
 45 2 Photos, Felsen Longwe und Ngutte, 1906, Exped. gegen Ngutte nebst Kriegslager,
 46 1 Photo, Hängebrücke über den Nkam,
 47 3 Photos, Häuptling Tma BogenschüÙe und Wute Krieger,
 48 1 Photo, Wute Mädchen,
 49 4 Photos der Station Ebolowa,
 50 2 Photos, Posten Bafia 1911/12,
 Nr. 31–50. Besizer: Hermann HenÙe, Nerlin N. 54, Brunnenstraße 187, I.
- 51 1 geflochtener Korb (groÙer), Garua,
 52 2 geflochtene Körbe (kleine), Garua,
 53 1 weißes Kleid, Garua,
 54 1 blaues Beinkleid, Dikoa,
 55 1 Axt, Bokari Bosso,
 56 2 Häuptlingswedel, RoÙschweife mit gestickten Perlengriffen, Fontem,
 57 1 Schwert, Adamaua-Bornu,

- 58 2 Schwerter, Adamaua-Bornu,
 59 4 Dolchmesser, Adamaua-Bornu,
 60 2 Wurfeisen, Adamaua-Bornu,
 61 7 Lanzen und Speere, Adamaua-Bornu,
 62 2 Schwerter, Adamaua-Bornu,
 63 1 Bild „Garua“, eingerahmt,
 64 1 Bild „Landungsbrücke in Garua“, eingerahmt,
 65 1 Bild „Überschwemmung“, eingerahmt,
 66 1 Bild „Wedhiri Bello“, eingerahmt,
 67 1 Bild „Lome-Weib“, eingerahmt,
 68 1 Bild „Reiter“, eingerahmt,
 69 1 Ledertasche,
 70 1 Kopfkissen, Dikoa,
 Nr. 51–70. Besizer: Oberstleutnant a. D. Strümpell, Berlin-Wilmersdorf, Helmstedter Straße 12.
- 71 1 Wurf- und Haumesser, eine Kaltschmiedearbeit der Bollembaleute, Bollemba (Neukamerun),
 72 1 Häuptlingstabakspfeife, Selbstfabrikat der Barondoleute, Barondo (Neukamerun),
 73 2 Teller, Arbeit der Pangweleute (gefärbte Grasflechterei), Tongo (Neukamerun),
 74 2 Teller mit Kaurimuscheln besetzt, Arbeit der Pangweleute, als Zahlungsmittel benutzt, Tongo (Neukamerun),
 75 1 Bogen mit Köcher und Pfeile, eigene Arbeit der Mbaikileute, Mbaiki (Neukamerun),
 76 1 Schild (Büffelhaut), eigene Arbeit der Makaleute, Makastamm (Dumegebiet),
 77 1 Paar Haussasporen, Selbstfabrikat der Haussas, Nola,
 78 1 Haussadolch, Selbstfabrikat der Haussas, Nola,
 Nr. 71–78. Besizer: Hans RöÙe, Charlottenburg, Kaiserin-Augusta-Allee 36.
- 79 2 kleine Elfenbeinzähne, einer mit Eingeborenen-Schnitzerei, Süd-Kamerun,
 80 1 Tanzhaube, Jaunde,
 81 1 Bild (Schußtruppenkapelle), Duala,
 82 2 Serviettenringe, Elfenbein mit Schnitzerei, Duala,
 83 1 TongöÙe, Jaunde,
 84 1 Tonkorb, Jaunde,
 85 1 Nähkasten, Arbeit eines Missionsschülers, Duala,
 86 1 Elfenbeinvase, Duala,
 87 4 große Strohteller, Grasland Kameruns,
 88 4 kleine Strohteller, Grasland Kameruns,
 89 1 Strohtasche, Grasland Kameruns,
 90 2 Kalabassenflaschen, Jaunde,
 91 2 Kästen Käfer,
 Nr. 79–91. Besizer: Paul Hentschel, Berlin, Stargarder Straße 10 (Afrikanerklausel).
- 92 2 Bogen, Kango-Heiden, Kamerun,

- 93 2 Köcher, Kango-Heiden, Adamaua,
 94 2 kleine Hocker, Dualaneger, Kamerun (Duala),
 95 2 Strohteller, Garua, Adamaua,
 96 1 Strohkorb, Garua, Adamaua,
 97 2 geschnitzte Paraded paddeln, Duala, Kamerun (Duala),
 Nr. 92–97. Besitzer: Friß Exner, Berlin-Mariendorf,
 Monopolstr. 34.
 98 2 Flaggen (die Flaggen stammen von der Kund- und Tropen-
 beek-Expedition, die der jetzige Besitzer mitmachte), Be-
 sizer: Brüggemann, Berlin, Bülowstr. 72,
 99 1 Fahne (die Fahne gehörte dem Emir Zuberu von Jola, wurde
 im Gefecht von Garua am 19. November 1901 vom Lamido
 von Tschéboa geführt und von Hauptmann Cramer von
 Clausbruch erbeutet), Nord-Kamerun, Besitzer: Abwick-
 lungsamt der Schutztruppen,
 100 1 Elenantilope, Hinterland von Kamerun,
 101 2 Pallaböcke, Kamerun,
 102 2 Sumpfböcke, Kamerun,
 Nr. 100–102. Besitzer: Friß Exner, Berlin-Mariendorf,
 Monopolstraße 34,
 103 1 Wasserbock, Grasland Kameruns,
 104 1 Gazelle, Grasland Kameruns,
 105 1 Rietbock, Grasland Kameruns,
 106 1 Kaffernbüffel, Grasland Kameruns,
 107 1 Schirrantilope, Grasland Kameruns,
 Nr. 103–107. Besitzer: Paul Kulbe, Berlin-Friedenau,
 Hertelstraße 1,
 108 1 Kudu, Kamerun-Entenschnabel,
 109 2 Wasserböcke, Kamerun-Entenschnabel,
 110 2 Pallaböcke, Kamerun-Entenschnabel,
 111 2 Harthebest, Kamerun-Entenschnabel,
 112 2 Kuhantilopen, Kamerun-Entenschnabel,
 113 1 Pferdeantilope, Kamerun-Entenschnabel,
 114 2 Gazellen, Kamerun-Entenschnabel,
 115 1 Rietbock, Kamerun-Entenschnabel,
 116 1 Rhinoceros, Kamerun-Entenschnabel,
 117 1 Büffel, Dschah-Gebiet,
 118 1 Sumpfbock, Dschah-Gebiet,
 119 1 Krokodilhaut, Logone,
 120 1 Eisenpanzer, von einem auf der Flucht erschossenen be-
 rittenen Sklavenhändler im Bezirk Bongor,
 121 1 Schild, Bezirk Bongor,
 Nr. 108–121. Besitzer: Paul Schmißer, Berlin-Char-
 lottenburg, Brahesstr. 3,
 122 Geschnitzter Türpfosten, Bandeng,
 123 Schlißtrommel, Miang,
 124 Häuptlingsstuhl, Bafut,
 125 Holzmaske, Bekom,

- 126 Holzmaske, Bekom,
 127 Holzmaske, Bafum,
 128 Korb, Bali,
 129 Korb, Bamum,
 130 1 Schwert, Bamum,
 131 1 Schwert, Bali,
 132 1 eiserne Doppelglocke, Bafut,
 133 1 Fetischfigur, Ngumba,
 134 1 Holzschale, Bekom,
 135 1 Holzschale, Bamum,
 136 1 Speer, Bali.
 Nr. 122–136. Besitzer: Museum für Völkerkunde.
 137 1 Gorillaschädel, Kamerun,
 138 Schädel eines Balimannes, verunglückter Träger beim Be-
 steigen des Kamerunberges, Kamerun,
 139 1 Trommel, Kakagebiet,
 140 1 Speer, Bamum,
 141 1 Sprechtrommel, Jaunde,
 142 1 Messer mit Scheide, Baligebiet,
 143 2 Wurfeisen, Babute,
 144 1 Ibui, Bekleidung einer Jaundefrau, Jaunde,
 145 2 Musikinstrumente, Babute,
 146 2 Holzgößen, Bali,
 147 1 TongöÙe, Bali,
 148 3 Halsringe, Nyemgebiet,
 149 2 Tanzmasken, Bali,
 150 1 geschnitzter Bambusstock, Duala,
 151 1 Boot, Holzschnitzerei der Dualaleute, Duala,
 152 1 Fliegenwedel, Kakagebiet,
 153 1 Stück Grasgewebe, Mittel-Kamerun,
 154 2 Geschosse, wurden durch Eingeborene im Busch verwandt,
 Bali,
 Nr. 137–154. Besitzer: Geh. Rat Dr. Seger, Char-
 lottenburg, Suarezstraße 39,
 155 1 Reitpeitsche, Flußpferdhaut mit Perlenarbeit, Bamum, Be-
 sizer: Herm. Henße, Berlin N., Brunnenstraße,
 156 1 Sammlung Elefanten- und Flußpferdzähne, Kamerun, Be-
 sizer: Lewonig, Lichtenberg, Wilhelmstraße 3,
 157 1 Nashorn, Adamaua,
 158 1 Korb, Grasgeflecht, Adamaua,
 Nr. 157 u. 158. Besitzer: Friß Exner, Mariendorf,
 Monopolstraße 34,
 159 1 Pfeifenkopf, aus Ton gebrannt, Bamum, Besitzer: Geh. Rat
 Dr. Seger.

Togo

ehemals unsere Musterkolonie, nur wenige Grade nördlich vom Aequator, ein Teil der Guineaküste, liegt zwischen der englischen Goldküste und dem französischen Dahomey. Jetzt von England und Frankreich unter sich verteilt, wodurch die Eweleute in Südtogo teils englische, teils französische



Kornurne der Konkombwa-Neger.

Untertanen wurden. Togo ist 87 200 Quadratkilometer groß. Die Länge der Küste am Atlantischen Ozean ist nur 50 Kilometer. Die Hauptstadt Lome nannte man das Nizza Westafrikas. Eine Landungsbrücke vermittelt den Verkehr zwischen Dampfern und Land über die hohe Brandung hinweg. Drei Eisenbahnen gehen von Lome aus, nach Anecho, Atakpame und Palime. Die mittlere Jahrestemperatur ist 26 Grad. Das Klima ist ungesund. Die Bevölkerung gehört zu den

Sudannegern. Der Togoneger ist hauptsächlich Ackerbauer, an der Küste wird Fischfang betrieben. Auch als Handwerker ist er geschickt. Flechtereie, Goldschmiedekunst, Töpferei, Weberei werden überall ausgeübt. Raubtiere in Togo: Hyäne, Leopard, Wildkatzen, Krokodile. Jagdwild: Antilopen, Büffel, Elefanten, Flußpferde. Giftschlangen und Fiebermücken, Tsetsefliege und Sandflöhe erschweren dem Europäer das Heimischwerden. Die Schutztruppe für das ganze Gebiet bestand aus 500 Mann. An Bäumen und Pflanzen sind zu nennen: Kokospalme, Oelpalme, Banane, Ananas, Mango, Erdnüsse. Nahrungsmittel der Togoleute: Mais, Maniok, Yams, auch Bananen und Reis.

W. Hagens.

Die in der ethnographischen Abteilung Togo zur Ausstellung gelangenden Gegenstände.

Zusammengestellt von W. H a g e n s , Spandau.

- 1-3 3 Holzgößen,
 - 4 1 präpariertes Krokodil,
 - 5 1 Eidechse, Bronze,
 - 6 1 Straußenei,
 - 7 1 Kriegshorn, Elefantenzahn,
 - 8 1 Flußpferdschädel,
 - 9-10 2 Kaburemesser,
 - 11 1 Spiegel aus Ebenholz und Flußpferdzähnen,
 - 12 Fullahkopf, Bronze, weibl.,
 - 13 Timkopf, Bronze, männl.,
 - 14 Tabermakopf, Bronze, weibl.,
 - 15 Buffalekopf, Bronze, weibl.,
 - 16 Hornrabe, Bronze,
 - 17 Büffel, Bronze,
 - 18 Fullah-Armring, Bronze,
 - 19 Wildschweinhauer,
 - 20-21 2 Ziegengehörne,
 - 22 1 Aquarellbild v. Nebel, „Dafillo“ mit Mahagonierahmen, Bild und Rahmen in Togo hergestellt,
 - 23 Tanzkappe der Losso, Sokodebezirk,
 - 24-25 2 Blaustaare,
 - 26 1 geflochtener Haussateller,
 - 27 1 Bastdecke,
 - 28 1 Medaillon aus Flußpferdzahn,
 - 29-30 2 Elefantenzähne eigener Jagd,
- Nr. 1-30. Besizer: Paul Hoffbauer, Lichterfelde W., Holbeinstr. 38a.

- 31-32 2 Holzgößen-Ersatzkinder,
 33-35 3 männl. Holzgößen,
 36-37 2 weibl. Holzgößen,
 38-42 5 Bronzeköpfe, Togohinterland,
 a) Dagomba,
 b) Bassarijunge,
 c) Komkombajunge,
 d) Kabrejunge,
 e) Dagomba,
 43 1 Togo-LehmgöÙe,
 44 1 LehmgöÙe, Kopf, Feldhüter,
 45-46 2 Anecho-Masken, Tanzmasken,
 47 1 Doppelschelle,
 48 1 Kalebassenschelle,
 49 1 Bild: Togohäuptling mit Tochter,
 50 3 Stück Zuckerrohr,
 51 1 Bund Zahnstöcker (Zahnbürsten),
 52 1 Tisch aus Palmrippen,
 53-54 2 Stühle aus Palmrippen,
 55 1 Haussahut,
 56 1 Zauberstab,
 57-58 2 Basthüte,
 59 1 Zauberrohr,
 60 1 Zauberschnur,
 61 1 Amulet,
 62 1 Amulet, Leopardenkrallen,
 63 1 Schlafmatte (das Bett der Togoneger),
 64 1 Lederkissen, Haussaarbeit,
 65 Hängemattenträger, Bronzearbeit,
 66 1 Strauß, Bronzearbeit,
 67 1 Elefantenschwanz, Tanztrophäe,
 68 1 Pferdeschwanz, Tanztrophäe,
 69 1 Schachtischeinlage, div. Hölzer, in Togo gefertigt,
 70 1 Tanzperrücke,
 71 1 Bücherbort, Togoschreinerarbeit, Bücher die Eweer betreffend,
 72 1 Kochtopf, roter Lehm,
 72a 1 Teller, roter Lehm,
 73 1 Glockenschüssel, dunkler Lehm,
 74 1 Krokodil, dunkler Lehm,
 75 1 Bilderrahmen, Odum mit Elfenbein,
 76 1 Tragkorb,
 77 1 Opfertisch,
 78-79 2 Trinkkalebassen,
 80 1 Marktstuhl,
 81 1 Körbchen, Rohrarbeit,
 82-83 2 Körbchen, Bastarbeit,
 84-85 2 geflochtene Teller,

- 86 Stachelschweinstacheln,
 87-89 3 Opfertische, Tiere, Klein-Popo,
 90 1 Tonkühler,
 91 1 Schachtel, Klebearbeit eines Schülers,
 92 1 Bastflasche,
 93-94 2 Kaurimuschelteller,
 95 1 Stück Mahagoni,
 96 Palmbaumfrüchte,
 97 Frucht eines Seidenbaumwollbaumes,
 98 Stück Bambusrohr,
 99 1 große Kalebasse,
 100 1 Haussajagdtasche,
 101 1 Bastflasche,
 102 1 Bastkorb, Hutform,
 103-4 2 Kämmen,
 105 1 Zauberhalsband, rötlich mit Muscheln,
 106-7 2 Haussa-Armbänder, Einlegearbeit,
 108-9 2 hölzerne Löffel,
 110 1 Korb mit Luffa,
 111 1 Bild „Emanuel“, der Haussahändler in Lome,
 112 1 Bild „Krieger im Hinterland“, Rahmen Odum mit Elfenbein,
 113 1 Schnupftabaksdose,
 114 1-Plantagenteller aus Holz,
 115 1 Landkarte von Togo,
 116 1 Blätterkorb mit Togobaumwolle,
 117 1 Bildchen, „Kleiner Markt bei der Lomelagune“.
 Nr. 31-117. Besitzer: W. Hagens, Spandau, Stresowplatz 14.
 (Die Nummern 31-68 und 70-117 sind als Gesamt-sammlung zu verkaufen.)
 118-21 4 Togodecken, Besitzer: Frau Geheimrat Dr. Meyer-Tegel, Veitstraße 16,
 122-23 2 Togodecken,
 124-26 3 Hängematten,
 127 1 Holzteller, gebrannt,
 128 1 Haifischgebiß,
 129 1 Messingteller, Togohinterland,
 130 1 Bild von Togo, Küste von Holverscheidt,
 131-36 6 Serviettenringe, Elfenbein, in Togo gearbeitet,
 137 1 Kpanduteller,
 138 1 Bild, Diplom von der Ausstellung in Palime,
 139 1 Königsstuhl,
 140 1 Königsstuhl, gebrannt,
 141 1 Stück Togostoff, blau gefärbt in Togo,
 141a 1 Elefantenzahn mit Haussaquaste,
 142 1 Teekanne aus Ton,
 143 1 Schildkröte aus Ton,

- 144 1 Schildkrötenpatt,
 145 1 Togodecke, durchbrochen,
 146-51 6 Ebenholzeierbecher, in Togo gefertigt,
 152 1 Elfenbein-Eierlöffel, in Togo gefertigt,
 153 1 Elfenbein-Buttermesser, in Togo gefertigt,
 154 1 Elfenbein-Käsemesser, in Togo gefertigt,
 155 1 Briefbeschwerer, Ebenholz-Elfenbein, in Togo gefertigt,
 156 1 Ebenholzaschenbecher mit Untersaß, in Togo gefertigt,
 157-58 2 Ebenholzspazierstöcker (verkäuflich!),
 159 1 Ruder, Odumholz,
 160 1 Leopardenfell,
 161 1 Bild „Plantage“,
 162-63 2 Hauer,
 164 1 Büffelhorn,
 165 1 Haussahemd,
 166-67 2 Bastdecken,
 168-69 2 Kissenplatten, Haussa-Arbeit,
 170-73 Geldsteine,
 174-75 2 silberne Armspangen,
 176-77 2 silberne Serviettenringe, in Togo gearbeitet,
 178 1 Webstuhl,
 179-80 2 Kalebassen mit Menschenbluffärbung,
 181 1 Brautkorb,
 182-83 2 Holzgößen,
 Nr. 122—183. Besitzer: Frau Direktor Woeckel, Steglitz,
 Mommsenstraße 10.
 184 1 Köcher mit Bogen und vergifteten Pfeilen: Besitzer
 Regierungsrat Schulemann, Schmargendorf, Crampas-
 platz 7,
 185 1 Togogeiger,
 186 1 Tongefäß,
 187 1 Armband,
 188-205 18 verschiedene Teile Goldschmucksachen, hergestellt v.
 Togo-Goldschmieden aus afrikanischem Golde. Besitzer:
 Verschiedene Damen und Herren aus Togo.

Es wird gebeten, die Gegenstände nicht zu berühren!

Unsere Kolonien in der Südsee

Von Geh. Rat Scholz-Madang.

Wie einem Reeder unter allen seinen Schiffen eines das liebste ist, weil es mit Brauchbarkeit Schönheit verbindet, so war uns unter allen Schutzgebieten besonders das der Südsee ans Herz gewachsen. Neu-Guinea und Samoa galten als



Geisterhaus an der Lomiengküste (Kaiser-Wilhelmsland)
 aus „Afrika-Nachrichten“, Leipzig

die Kleinode unseres Kolonialbesitzes. Wer ihren bloßen Namen hörte, der sah im Geiste sonnenumfunkelte Inseln, denen das Meer den Schnee der Brandung um die heißen Hüften schlägt, oder dachte an weiße Nächte, wo schlanke Palmen ihre Häupter sanft im Mondenschein wiegen. Nicht allzu viele unserer Volksgenossen hatten das Glück, die Südsee mit eigenen Augen zu schauen. Aber wohl in jedem Deutschen lebte der Wunsch danach!

Eine nähere Kenntnis des Landes war freilich selten. Von Afrika und Kiautschau wußte man im allgemeinen mehr. Auf dem Atlas erschienen die Südseeschutzgebiete nur als kleine Flecke, und doch war beispielsweise Kaiser-Wilhelms-Land halb so groß als Preußen, der Bismarckarchipel so groß wie Bayern. Das Festland von Neu-Guinea und die größeren Inseln, wie Neu-Pommern und Neu-Mecklenburg, sind von gewaltigen Gebirgen durchzogen. Flüsse, die sich mit dem Rhein an Länge und Breite vergleichen können, wälzen ihre ungeheuren Wassermassen ins Meer. In langgestreckte Inseln zerrissen ist das Land von See aus überall leicht zugänglich und besitzt in seinen tiefeingeschnittenen Buchten vortreffliche Häfen. Das Klima ist weit besser als sein Ruf. Da unsere früheren Schutzgebiete vollständig in tropischen Breitengraden liegen, steigt der Wärmemesser allerdings meist auf 30 Grad im Schatten, aber wundervoll kühle Nächte bringen Erquickung und Schlummer. Auch das Fieber hatte in den letzten zehn Jahren deutschen Besitzes dank ärztlicher Kunst und Wissenschaft den größten Teil seiner Schrecken verloren. Gegen Erdbeben, die häufige Gäste waren, war man durch einsturzsichere Holzhäuser geschützt. Selten entstand größerer Schaden. Der alte Südseemann blieb, wenn er nachts davon überrascht wurde, ruhig im Bette liegen.

Die Eingeborenen sind nach Körperbildung, Sprache und Kulturzustand weit voneinander verschieden. Als schönstes Volk unserer Südsee galten die hellfarbigen Samoaner. Sie waren auch am weitesten vorgeschritten und Christen. In der Farbe stehen ihnen einige Stämme des mikronesischen Teils des Schutzgebietes am nächsten. Die Bewohner von Kaiser-Wilhelms-Land auf dem Festlande von Neu-Guinae sind dunkelbraun, heidnisch und leben — von den

küstenahen Plätzen abgesehen — noch fast ganz in der Steinzeit. Sie sind ebenso wie die ganz dunkelfarbigen Bewohner der Salomoninseln noch vielfach Menschenfresser. Groß ist das Gewirr der Sprachen. Z. B. waren in Kaiser-Wilhelms-Land, obwohl manche Teile dort noch wenig erforscht sind, zur Zeit der Deutschen doch bereits etwa fünfzig voneinander ganz verschiedene Sprachen bekannt geworden. Die Lebensweise der Schwarzen ist im allgemeinen recht dürftig. Haustierzucht wird fast nirgends betrieben. Man legt Pflanzungen an, in denen Yams- und Taro-Früchte — eine Art Kartoffeln — gedeihen, pflückt sich Bananen und geht fischen. Steht ein Fest bevor, werden wilde Schweine gejagd. Der an manchen Plätzen bestehende Mangel an Nahrungsmitteln ist meist der Grund der Menschenfresserei. Die Handfertigkeit ist auffallend. Mit erstaunlichem Geschick wissen die Küstenbewohner große, seetüchtige Kanus herzustellen, mit denen sie weite Handelsfahrten unternehmen. In mancher Gegend blüht die Töpferei. Die Verfertigung von kunstvollen Matten ist besonders auf den Marshallinseln und auf Samoa heimisch. Wahre Kunstwerke sind oft die Versammlungs- und Geisterhäuser der Eingeborenen.

Sitten und Gebräuche muten uns oft eigentümlich an. Die heidnischen Eingeborenen leben z. B. nach Mutterrecht, d. h. das Neugeborene tritt nicht in die Sippe des Vaters ein, sondern gehört zur Sippe der Frau. Machthaber ist nicht der Vater, sondern der nächste männliche Verwandte von der Mutterseite, in der Regel also der Bruder der Mutter. Der Grund dieser Einrichtung ist offenbar, daß bei dem oft ewigen Fehdezustand jedes Kind für die Sippe als Zuwachs an Ansehen und Kraft gilt. Ihre religiösen Vorstellungen stehen sehr tief. Der Gedanke an Tod und Krankheit bewirkt, daß sie sich von unheimlichen, unerklärlichen Gewalten umgeben glauben, die Gutes und Böses, meist aber Böses, über die Menschen verhängen, und zwar nicht nach Recht und Gerechtigkeit, sondern nach Gefallen, so daß man ihnen ihre Launen abzulauschen hat. Aberglaube und Gespensterfurcht herrschen überall. Ihr Hauptvergnügen besteht in Tanzfesten, namentlich bei Mondschein. Sie erscheinen dabei in den merkwürdigsten Masken.

Die erste Aufgabe der deutschen Verwaltung war, die Befriedigung der Bevölkerung herbeizuführen. Zunächst setzte man längs der Küste, später auch im näheren Hinterlande, allenthalben Regierungshauptlinge ein. Mit Hilfe der Eingeborenen wurden durch den früher unwegsamen Urwald Straßen gebaut. Angeworbene Farbige arbeiteten in den Pflanzungen. Die freien Eingeborenen nötigte eine Kopfsteuer, ihre natürliche Trägheit und Gleichgültigkeit aufzugeben und sich der Arbeit zuzuwenden. Bald herrschte weithin Friede, und unter dem Einfluß der Missions- und Regierungsschulen breiteten sich christliche Gesinnung und Kenntnisse aus.

Mit der Befriedigung des Landes entwickelten sich rasch die wirtschaftlichen Verhältnisse. Das Haupterzeugnis des Landes ist die sogenannte K o p r a, d. h. das getrocknete Fruchtfleisch der Kokosnuß. Die salzhaltige Seeluft, der Basalt und Korallenkalk der Inseln sind dem Wachstum der Kokospalmen besonders günstig. Die hierfür noch geeigneten Landstrecken in unserem früheren Südseebesitz zählen nach Hunderttausenden von Hektaren. Schon bei Kriegsausbruch hatten die Palmenbestände der Pflanzer einen Wert von etwa 100 Millionen, die der Eingeborenen einen Wert von etwa 60 Millionen. Der Preis der Kopro wurde immer höher, da sie mehr und mehr zu Speisefetten (Palmin und dergleichen) verarbeitet wurde. Schon 1912 wurde der Verbrauch an Kunstbutter in Deutschland auf 100 Millionen Mark geschätzt. Auch der Bedarf der Seifen-, Parfümerie- und Kerzenindustrie an Fett- und Oelstoffen ist ständig gewachsen. Die Preßrückstände liefern ein wertvolles Futtermittel für die Viehzucht. Nur zum kleinen Teile erzeugt Deutschland diese Stoffe im Lande. Das Meiste muß es einführen. Welchen Verlust bedeuten unter diesen Umständen unsere Schutzgebiete? Welchen Verlust insbesondere Neu-Guinea und Samoa, deren Ausfuhr an Oelrohstoffen vor dem Kriege ebenso groß war wie die aus Deutsch-Ostafrika und Kamerun zusammen. Eine geringere Rolle spielten in der Südsee K a u t s c h u k u n d K a k a o. Die Versuche, Reis anzupflanzen, waren noch in den Anfängen. Fast ebenso wichtig wie die Kopro sind dagegen die P h o s p h a t e,

die hauptsächlich auf den Inseln Nauru und Angaur gewonnen werden, wo im Laufe der Jahrhunderte durch ungeheure Mengen von Seevögeln gewaltige Guanolager entstanden sind. Man schätzt ihre Mächtigkeit auf 45 Millionen Tonnen. Solche Lager sind in der Welt äußerst selten, und man hat errechnet, daß der gesamte Bedarf unserer Landwirtschaft an Düngemitteln nahezu ein halbes Jahrhundert daraus gedeckt werden könnte. An anderen Bodenschätzen wurden kurz vor dem Kriege Gold, Platin und Oel festgestellt. Weitere Erzeugnisse des Landes sind Perlmutter und Steinnüsse, die zu Knöpfen verarbeitet werden; außerdem Schildpatt, Paradiesvögel, Krontauben-, Kasuar- und Reiherfedern. Von außerordentlicher Schönheit sind die Nutzhölzer. Nur wenig bekannt ist, daß die Wandelhalle des Reichstagsgebäudes aus Neu-Guinea-Holz besteht. Neben den Großbetrieben (Pflanzungen, Phosphatgesellschaften) bestanden im Lande mannigfache Kleinbetriebe, wie Sägewerke, Schreinereien, Bootswerften, Ziegelfabriken und dergleichen.

Verschiedene S c h i f f a h r t s l i n i e n machten zur deutschen Zeit den Hauptort von Neu-Guinea zu einem wichtigen Durchgangshafen zwischen Australien und Asien. (China, Japan, Singapore.) Eine Reihe von wissenschaftlichen Expeditionen hatte das Hinterland von Neu-Guinea in weitem Umfange durchforscht und aufgeschlossen. Der Jubel der Eingeborenen, wenn unser ostasiatisches Kreuzergeschwader unter dem Grafen Spee seine Flagge an der Küste zeigte, war nur der äußere Ausdruck dafür, wie hoch das deutsche Ansehen unter der farbigen Bevölkerung stand.

Der Preis jahrelanger, harter Arbeit ist verloren. Unter der falschen Beamten-, Wirtschafts- und Eingeborenenpolitik der Mandatsregierung ist unser Südseebesitz völlig heruntergekommen. Die Beamten sind ohne jede Erfahrung, ohne Kenntnis der Sitten und Gebräuche der Landesbewohner. Die uns geraubten Schiffe liegen fast sämtlich seeuntüchtig im Hafen. Die Außendienststellen sind ohne die notwendige Verbindung mit der Regierung. Die verwahrlosten Pflanzungen, die mit Unkraut überwuchert sind, finden keine Käufer. Die Eingeborenen seufzen unter dem Steuerdruck

und werden schlecht behandelt. Das heutige Gesamtbild ist selbst nach der Meinung vieler unserer früheren Feinde das eines Chaos, aus dem nur mit deutscher Hilfe herauszukommen ist. Allen Anzeichen nach wird die Koloniallüge zuerst in der Südsee zusammenbrechen. Auch die Sonne der Wahrheit geht im Osten auf!

Die in der ethnographischen Abteilung Südsee zur Ausstellung gelangenden Gegenstände

- 1 Gemälde, Kokospalmenpflanzung, Ernte und Aufbereitung der Kopra, Besitzer: Bruno Müller & Co. G. m. b. H.,
- 2 Bild, Heidenpredigt in Neu-Guinea, Besitzer: Deutsch-evangelische Missionshilfe,
- 3 Krontaube, Kaiser-Wilhelms-Land, Besitzer: Dr. Wendland,
- 4 Krontaube, Kaiser-Wilhelms-Land, Besitzer: Rudolph,
- 5 Roter Paradiesvogel, Kaiser-Wilhelms-Land, Besitzer: Doellinger,
- 6 Sammlung verschiedener Paradies- und Königsvögel, Kaiser-Wilhelms-Land, Besitzer: Feineigle,
- 7 Baumbär, Kaiser-Wilhelms-Land, Besitzer: Feineigle,
- 8 Paradiesvogelbälge, Kaiser-Wilhelms-Land, Besitzer: Otto Beyer,
- 9 Männlicher Göße, Kaiser-Wilhelms-Land (Hansa-Bucht),
- 10 Weiblicher Göße, Kaiser-Wilhelms-Land (Hansa-Bucht),
- 11 Tanztrommel, Kaiser-Wilhelms-Land (Hansa-Bucht),
- 12 Trophäenschädel, Kaiser-Wilhelms-Land (Hansa-Bucht),
Nr. 9–12. Besitzer: Prey.
- 13 Geschnitzter Kopfschemel,
- 14 Grasschürzen,
- 15 Göße aus Holz,
- 16 Steinkeule,
- 17 Brustschilde,
- 18 Stirnschmuck aus Hundezähnen,
- 19 Stirnschmuck aus Muscheln,
- 20 Armbänder aus Eberzähnen,
- 21 Knochendolche,
- 22 Betelflasche,
- 23 Kasuar-Ei,
Nr. 13–23. Herkunft: Kaiser-Wilhelmsland. Besitzer: Feineigle.
- 24/25 Brustschild und Armschuß aus Schweinezähnen, Kaiser-Wilhelms-Land, Besitzer: Steinemann,
- 26 Steinbeil mit Stiel, Kaiser-Wilhelms-Land, Besitzer: Rieck,
- 27 Schemel,

- 28 2 Tonschalen,
- 29 Schädelhalter mit 3 Schädeln,
- 30 Korb,
- 31 Aufhängehaken,
- 32 Holzgeschnitzte Figur,
- 33 Flöte,
- 34 Blasrohr,
- 35 3 Holzschalen,
- 36 5 Holzmasken,
- 37 3 kleine Holzschilde,
- 38 Tonverkleideter Schädel,
- 39 Schädel (braun),
- 40 10 Taschen,
- 41 Regenkappe,
- 42 Rohmaterial,
- 43 Bauchpanzer,
- 44 Flacher Korb,
- 45 2 Steinbeile,
- 46 kleine Holzschneiderei,
- 47 Pfeife,
- 48 Armring,
- 49 2 Halsketten,
- 50 Brustschmuck,
- 51 Farbnapfchen,
- 52 2 Bambusstäbe mit Federn verziert,
- 53 4 Ornamentierte Bambusröhren,
- 54 Geschnitztes Brett (Aufhängehaken),
- 55 Bemaltes Brett mit Kopf,
- 56 6 Speere,
- 57 2 Bogen,
- 58 7 Pfeile,
- 59 2 Schilde,
- 60 Panzer,
- 61 Federschild,
- 62 2 bemalte Bretter mit Kopf,
- 63 Geschnitztes Brett mit Kopf,
- 64 Netz,
- 65 5 bemalte Rindenstücke,
- 66 Holzfigur,
67 Brustschmuck mit Eberzähnen,
Nr. 27–67. Herkunft: Kaiser-Wilhelmsland. Besitzer: Auswärtiges Amt.
- 68 Halsschmuck aus Hundezähnen, Kaiser-Wilhelms-Land (Huon-golf),
- 69 4 geflochtene Armringe,
- 70 Leibgurt aus Muscheln,
- 71 Tanzrassel,

- 72 Frauenhalsband aus Kernen,
 73 Nasenpflock,
 74 Halsschmuck aus Muschelscheiben,
 75 1 Band geschliffener Muschelscheiben,
 76 Muschel-Angelhaken,
 77 1 geflochtener Becher,
 78 1 Tanzmaske,
 79 Becher mit geschnitztem Holzgriff,
 Nr. 68–79. Herkunft: Kaiser-Wilhelmsland. Aus der Sammlung des verstorbenen Grafen Joachim Pfeil in Friedersdorf, Besitzer: Gräfin Pfeil, Friedersdorf.
- 79a Knochendolch, Kaiser-Wilhelms-Land (Dezikgebiet), Besitzer: Siemens,
 79b Muschelarmring, Kaiser-Wilhelms-Land (Dezikgebiet), Besitzer: Siemens.
- 80 Eingeborenenwaffe, Neu-Pommern, Baining,
 81 Steinbeil, Neu-Pommern, Baining,
 82 Kanupaddel, Neu-Pommern,
 83 Trommel, Neu-Pommern,
 Nr. 80–83. Besitzer: H. Wuchert,
 84 Verschiedene Keulen, Neu-Pommern,
 85 Schild, Neu-Pommern,
 86 Frauenschürzen, Neu-Pommern,
 Nr. 84–86. Besitzer: Rieß,
 87 Fischgeräte (Netz, Garn, Rohmaterial), Neu-Pommern (Gazelle-Halbinsel), Besitzer: Barschdorff,
 87a 1 feines Fischnetz (im Entstehen begriffen), Blanche Bucht,
 87b 1 Halskette, aus der Wirbelsäule eines kleinen Haifisches hergestellt, Blanche-Bucht,
 Nr. 87a u. 87b. Besitzer: K. Rudolph,
 88 Tanzmaske, Neu-Pommern,
 89 2 Schildkrötenschalen, Neu-Pommern,
 90 1 Schildkröte (sog. unechte), Neu-Pommern,
 91 Nashornvogelkopf, Neu-Pommern,
 92 Tubuan (Amulet gegen Diebe), Neu-Pommern,
 93 Leguanhaut, Neu-Pommern,
 94 Haarkamm, Neu-Pommern,
 95 Steinmesser, Neu-Pommern,
 96 2 Schlangenhäute, Neu-Pommern,
 97 Steinfigur, Neu-Pommern,
 98 1 Muschelhorn, Neu-Pommern,
 Nr. 88–98. Besitzer: Frau Merk-Ikier,
 99 Knochenkamm, Neu-Pommern, Besitzer: Staatl. Museum für Völkerkunde,
 100 Deformierter Schädel, Neu-Pommern, Besitzer: Staatl. Museum für Völkerkunde,
 101 Dewara-Muschelgeld, Neu-Pommern,

- 102 Muschelgeld, Neu-Pommern,
 103 Halsschmuck aus Dewara-Geld, Neu-Pommern,
 104 Muschelglocke, Neu-Lauenburg,
 105 1 Faden Muschelgeld, Neu-Mecklenburg,
 106 Geschliffene Muschelscheibe mit Perlmutter, Neu-Mecklenburg,
 Nr. 101–106. Besitzer: Gräfin Pfeil,
 107 Schnitzwerk, Neu-Mecklenburg,
 108 Helmmaske, Neu-Mecklenburg,
 109 Muschelring, Neu-Mecklenburg,
 Nr. 107–109. Besitzer: Staatl. Museum f. Völkerkunde.
- 109a 1 präparierter Menschenschädel (Totenmaske), Neu-Mecklenburg,
 109b 1 Muschelkette, Neu-Mecklenburg,
 Nr. 109a u. 109b. Besitzer: K. Rudolph,
 110 10 Kapkap (Brustschmuck, geschliff. Muschelscheibe mit geschnitzter Schildpattverzierung), Neu-Hannover, Besitzer: Otto Beyer,
 111 2 Schilde, Wituinseln, Besitzer: Gouverneur Dr. Hahl,
 112 2 Tanzschürzen, Admiralitätsinseln, Besitzer: Gouv. Dr. Hahl,
 113 Frauenschürzen, Admiralitätsinseln, Besitzer: Rieß,
 114 Hausgeräte (Holzschalen), Admiralitätsinseln, Besitzer: Rieß,
 115 Perlenschürze, Admiralitätsinseln, Besitzer: H. Wuchert,
 116 Holzfigur, Admiralitätsinseln, Besitzer: Staatl. Museum für Völkerkunde,
 117 Häuptlingsstab, Salomoninseln, Besitzer: Staatl. Museum für Völkerkunde,
 118 Speere, Salomoninseln, Besitzer: H. Wuchert,
 119 1 Schildkrötenschale (sog. unechte), Salomoninseln,
 120 Schildkrötenschale (mit Muscheln und Seeigeln bewachsen), Salomoninseln,
 121 2 Königs-Speere, Salomoninseln,
 122 Buka-Speere, Salomoninseln,
 123 1 Königs-Bogen, Salomoninseln,
 124 Königs-Pfeile, Salomoninseln,
 125 1 Buin-Korb, Salomoninseln,
 126 Muschelgeld, Salomoninseln,
 127 Haarkamm, Salomoninseln,
 128 1 Bündel Speere, Salomoninseln,
 129 1 Bündel Pfeile, Salomoninseln,
 Nr. 119–129. Besitzer: Frau Dr. Behrendt-Wostrak,
 130 2 Leibgürtel, Mortlockinseln, Besitzer: Gouverneur Dr. Hahl,
 131 Schlafmatte, Marshallinseln,
 132 Schlafmatte, Marshallinseln,
 133 Frauenmatte, Marshallinseln,
 134 Kindermatte, Marshallinseln,
 135 Fächer, Marshallinseln,
 136 Brustschild, Marshallinseln,

- 137 Stirnschuß, Marshallinseln,
- 138 Mattenklopfer, Marshallinseln,
- 139 Nadeln zum Mattenflechten, Marshallinseln,
- 140 Eingeborenenflasche, Marshallinseln,
- 141 Hüte (Eingeborenen-Arbeit), Marshallinseln,
- 142 Hutband (Eingeborenen-Arbeit), Marshallinseln,
- 143 Fischhaken, Marshallinseln,
- 144 Matte, Karolinen (Truk),
- 145 Hutbänder, Karolinen (Kusaie),

Nr. 131–145. Besitzer: Präsident P. Merz,

- 146 Matte, Karolinen (Oluai),
- 147 Tabakflasche, Karolinen (Jap),
- 148 Uhrkette, Mariannen (Saipan),

Nr. 146–148. Besitzer: v. Heynitz,

- 149 Matte, Mariannen (Saipan), Besitzer: Präsident P. Merz,
- 150 Holzsteller mit Muschleinlage, Palauinseln, Besitzer: A. Winkler,
- 151 Eßteller aus Schildpatt, Palauinseln, Besitzer: v. Heynitz,
- 152 Haarkämme, Insel Angauer, Besitzer: Rieß,
- 153 Matte, Insel Naura,
- 154 Eingeborenenhüte, Insel Naura,
- 155 Fächer, Insel Naura,
- 156 Hutbänder, Insel Naura,

Nr. 153–156. Besitzer: Brauns,

- 157 Matte (Likau Li), Karolineninseln, Besitzer: Gouv. Dr. Hahl,
- 158 Matte, Samoa, Besitzer: Rieß,
- 159 Fächer, Samoa, Besitzer: A. Mäcke,
- 160 Schmuckgegenstände (Kämme, Muschelketten), Samoa, Besitzer: A. Mäcke,
- 161 Kawa-Bowle, mit Trinkbecher und Kawawurzel, Samoa, Besitzer: Misch,
- 162 Kopfbeil, Samoa, Besitzer: Misch,
- 163 Matte aus Baumbast, Samoa, Besitzer: v. Klewitz,
- 164 Hochzeitsmatte, an dieser Matte hat eine Frau 1¼ Jahr lang lang gearbeitet, Samoa, Besitzer: Otto Beyer.
- 165 1 Kriegskeule, Samoa,
- 166 1 Körbchen, Samoa,
- 167 1 Schlafkissen aus Bambusrohr, Samoa,
- 168 1 Kawabowle mit Bastfilter, Samoa,
- 169 1 Kopfmesser (Nachahmung aus Holz), Samoa,
- 170 2 Decken, Samoa,
- 171 Modell eines Auslegebootes, Samoa,
- 172 1 Unterseßer, Samoa,

Nr. 165–172. Besitzer: A. Mäcke.

Verzeichnis

der vom Orientalischen Seminar der Universität (technologische Sammlung) von Professor Dr. M. Krause ausgestellten Gegenstände.

- 1 Fett- und Oelfrüchte, die in den deutschen Kolonien bereits angebaut wurden,
- 2 Fett- und Oelfrüchte, die in den deutschen Kolonien wild wuchsen, aber erst zum Teil genutzt wurden, da der Bahnbau erst begonnen hatte,
- 3 Fett- und Oelfrüchte, die auf dem Weltmarkt eine Rolle spielen und die in den deutschen Kolonien noch hätten angebaut werden können,
- 4 Aetherische Oele, die aus Pflanzen aus den deutschen Kolonien gewonnen wurden,
- 5 Gerbstoffe, die in den deutschen Kolonien gewonnen wurden,
- 6 Kautschukproben aus den deutschen Kolonien,
- 7 Ostafrikanisches Zedernholz, das zur Bleistiftfabrikation und zur Gewinnung von Zedernholzöl von Bedeutung war,
- 8 Kakaobohnen und Kakaofett aus den deutschen Kolonien,
- 9 Hartharze aus Kamerun und Ostafrika, die für Lack- und Linoleumfabrikation von Bedeutung waren,
- 10 Kapok, Frucht und Wolle aus Kamerun,
- 11 Maisproben aus Togo,
- 12 Erzproben aus den deutschen Kolonien: Kupfererze aus Südwest, Bleierze, natürliche Soda und Phosphorite aus der Südsee.

Giftpfeile und Pfeilgifte aus den deutschen Kolonien.

Ausstellung des Geologischen Museums, Berlin

1. Togo.

Chromeisenerz von Djeli,
Roteisenerz von Banjeli,
Bauxit von der Baumannsspiße,
Kalkstein von Adabion.

2. Kamerun.

Glimmer von Esudan,
Wolframit von Ngutschumi,
Marmor von Bidjar,
Basallava vom Kamerunberg,
Schwefel vom Kamerunberg,
Erdöl von Duala,
Großer Ammonit.

3. Südwestafrika.

Zinnstein von Neinjeis, Mineralien aus Pegmatit,
Aquamarin von Rössing, Mineralien aus Pegmatit,
Rosenquarz, Mineralien aus Pegmatit,
Blaugrund mit Waschrückständen,
Diamantkiese von Kolmanskop,
Arragonitsinter von Pomona,
Olavierz (Fördererze),
Brauneisenerz vom Kalkfeld a. d. Otavibahn,
Roteisenerz aus dem Kaokofelde,
Buntkupfererz von Otjisangati (mit Pyrit und Molybdän-
glanz),
Guano vom Khumib.

4. Ostafrika.

Glimmer von Uluguru, aus Pegmatitgängen,
Uranpecherz aus Pegmatitgängen,
Graphitgneis von Kwa-Nakimu,
Granaten, roh und geschliffen,
Goldquarz,
Kupfervitriol vom Berg der Perlen,
Kerru-Kohle vom Njassasee,

5. Südsee.

Phosphate von Angaua und Nauru,
Basallava von Samoa,
Erdöl vom Bache Sinukboa,
Obsidian von der Gazelle-Halbinsel.

Samoa-Heimweh.

von Hugo Sawade.

(Eigene Melodie.)

Nach Samoas grünen Bergen
Ziehls mich mit Gewalt zurück,
Meinem Inselparadiese,
Das mein einzig wahres Lebensglück.
Lauschig, dort, auf grünem Hügel,
Laubumkränzt mein Hüttlein steht,
Rings, wie Gottes heil'ge Nähe,
Reinster, tiefer Friede weht.
Laß — mein Gott, erhör mein Fleh'n —
Mich Samoa noch einmal sehn!

Du, mein braunes Inselvölkchen,
Schwestern und ihr Brüder mein,
Warum muß ich von euch scheiden,
Euch nun gänzlich ferne sein?
Eurer Liebe, eurer Treue,
Die ihr mir so reich geschenkt,
Früh am Morgen, spät am Abend,
Meine Seele im Gebet gedenkt.
Laß — mein Gott, erhör mein Fleh'n —
Mich Samoa noch einmal sehn!

Auf Samoas grünen Bergen
Möcht ich einst gebettet sein:
Nach des Lebens ruhlos Hasten
Gönnet mir ein friedlich Plägelein,
Wo so glücklich ich gewesen.
Nirgends ruht es sich so schön,
Als bei grüner Palmen Rauschen,
Auf Samoas Bergeshöhn.
Laß — mein Gott, erhör mein Fleh'n —
Mich Samoa noch einmal sehn!

Tsingtau stand man einem alten Kulturvolk gegenüber, und es galt hier mit Takt und Verständnis eine Brücke zwischen den Kulturen des Ostens und des Westens zu schlagen. Die vortrefflichen Schulen und Krankenhäuser Tsingtaus haben viel dazu beigetragen, den Ruf deutscher Tüchtigkeit im fernen Osten zu verbreiten. Das Schulwesen wurde gekrönt durch die 1909 von der deutschen und chinesischen Regierung gemeinsam begründete „Deutsch-Chinesische Hochschule in Tsingtau“, die neben einer fünfklassigen Unterstufe vier Fakultäten umfaßte. Der Andrang aus allen Provinzen und aus den besten Familien Chinas war bald so groß, daß die Hochschule trotz fortgesetzter Erweiterungen immer nur eine Auswahl der sich meldenden Studierenden aufnehmen konnte. An die Hochschule war eine Uebersetzungsanstalt angeschlossen, die deutsches Wissen China vermitteln sollte. Bei der Ansprache an die ersten Schüler gelegentlich der Gründungsfeier gab der Vertreter Chinas dem Werte der Hochschule für die chinesischen Studenten in folgenden Worten Ausdruck: „Ohne einen Schritt über die Schwelle Chinas zu setzen, genießt Ihr den Vorteil persönlichen Verkehrs mit hervorragenden Männern Europas ebensogut wie wenn Ihr ins Ausland reiset. Wahrlich ein unschätzbares Glück! Pflückt die Blumen abendländischen Wissens und bewahrt den schönen Kern nationaler Eigenart!“

Einen sprunghaften Fortschritt in der Entwicklung Tsingtaus brachte die chinesische Revolution im Jahre 1911. Reiche Kaufleute, hohe Würdenträger und Beamte, feinsinnige Gelehrte suchten in der deutschen Kolonie Schutz und ließen sich hier dauernd nieder. Ganz abgesehen von dem neuen Aufschwung, den Handel und Bautätigkeit durch diesen großen Zuzug erfuhren, war es von bleibendem Wert, daß alle diese hochangesehenen Männer nach ihren eigenen Äußerungen erst durch ihren längeren Aufenthalt im Schutzgebiet den wahren Wert Tsingtaus für China kennen und schätzen lernten.

Der Weltkrieg hat dem deutschen Schutzgebiet in China ein Ende gemacht; es ist wieder in den Schoß Chinas zurückgefallen. Nachdem es einmal verloren gegangen ist, kann nach Lage der Verhältnisse eine Wiederherausgabe der Ko-

lonie nicht in Frage kommen. Aber umsonst ist unsere Kulturarbeit im fernen Osten deshalb nicht gewesen. Alles, was in Tsingtau in der kurzen Spanne Zeit erreicht wurde, ist ein flammender Protest gegen die Lüge von der Unwürdigkeit und Unfähigkeit Deutschland zum Kolonisieren, jenem Scheingrund, unter dem uns die Kolonien geraubt worden sind. Ferner aber ist es durch die Entwicklung Tsingtaus in weiten Kreisen Chinas zum greifbaren Bewußtsein gekommen, was Deutschland auf allen Gebieten zu leisten imstande ist. Was China dort an Handel und Schifffahrt, an Städte-, Straßen- und Hafenaufbau, an Forstwirtschaft, an Schulen und ärztlicher Tätigkeit gesehen hat, das genießt auch heute noch in China die höchste Achtung und Anerkennung. Und wenn erst in China nach dem leider dort immer noch wütenden Bürgerkrieg wieder Ruhe, Frieden und Ordnung eingekehrt ist, wird man sicherlich gern das Volk zur Mitarbeit wieder heranziehen, dessen Leistungen man nicht nur anerkennt, sondern von dem man auch den Beweis gesehen hat, daß es mit vollem Verständnis für chinesische Eigenart mit ihm zusammen zu arbeiten versteht.

Die in der Abteilung Kiautschou — China zur Ausstellung gelangenden Gegenstände.

- 1 Männeranzug, Nord-China,
- 2 Frauenjacke, Nord-China,
Nr. 1—2. Besitzer: Berliner Missionsgesellschaft.
- 3 Frauenjacke mit Fehfutter, Nord-China, Besitzer: Hauptmann a. D. Zarnke,
- 4 Kinderkleidung, Nord-China,
- 5 Kindermütze, Nord-China,
- 6 Brautkrone, Nord-China,
- 7 Sonnenhut, Süd-China,
Nr. 4—7. Besitzer: Berliner Missionsgesellschaft.
- 8 Seidener bestickter Damenkleiderbesatz, Nord-China,
- 9 Ein Paar Damenschuhe, Nord-China,
- 10 Ein Paar Kinderschuhe, Nord-China,
Nr. 8—10. Besitzer: Hauptmann a. D. Zarnke.
- 11 Ein Paar Kinderschuhe, Nord-China, Besitzer: Adolf Adam.
- 12 Ein Paar Damenschuhe, Nord-China, Besitzer: Herm. Ender.
- 13 Decke mit Seidenstickerei, Nord-China, Besitzer: Max Blumenthal.

- 14 Rohseidene gestickte Decke, Nord-China,
 15 Rohseidene gestickte Decke, Nord-China,
 16 Rohseidene gestickte Decke, Nord-China,
 17 Rohseidene gestickte Decke, Nord-China,
 18 Rohseidene gestickte Decke, Nord-China,
 Nr. 14–18. Besitzer: Max Jacob.
- 19 Seidene gestickte Salontischdecke, Nord-China,
 20 Seidener gestickter Stuhlüberzug, Nord-China,
 21 Seidene gestickte Flagge, Nord-China,
 22 Seidene Fahne aus Paotingfou, Nord-China,
 23 Gewebtes Bild „Viel Glück und langes Leben“, Nord-China,
 24 Seidener gestickter Ärmelbesatz, Nord-China,
 25 Seidener gestickter Ärmelbesatz, Nord-China,
 26 Seidener gestickter Ärmelbesatz, Nord-China,
 27 Seidener gestickter Ärmelbesatz, Nord-China,
 28 Runder gespannter Fächer, Malerei, Nord-China,
 Nr. 19–28. Besitzer: Hauptmann a. D. Zarnke.
- 29 Runder gespannter Fächer, Malerei, Nord-China, Besitzer:
 Johannes Marx.
- 30 Klappfächer, Nord-China,
 31 Klappfächer, Nord-China,
 32 Fächerfutteral, Nord-China,
 33 Fächerfutteral, Nord-China,
 Nr. 30–33. Besitzer: Hauptmann a. D. Zarnke.
- 34 Fächerfutteral, Nord-China, Besitzer: Johannes Marx.
 35 Handspiegel mit Stickerei für Damengürtel, Nord-China,
 36 Gestickte Riechfläschchentasche für Damengürtel, Nord-
 China,
 Nr. 35–36. Besitzer: Hauptmann a. D. Zarnke.
- 37 Gestickte Riechfläschchentasche für Damengürtel, Nord-
 China,
 38 Gestickte Riechfläschchentasche für Damengürtel, Nord-
 China,
 Nr. 37–38. Besitzer: Johannes Marx.
- 39 Gesticktes Nadelkissen für Damengürtel, Nord-China, Be-
 sitzer: Hauptmann a. D. Zarnke.
- 40 Gestickte Briefftasche, Nord-China,
 41 Gestickte Briefftasche, Nord-China,
 42 Stickerei in Fächerform, Nord-China,
 43 Kopfpolsterstickerei, Nord-China,
 44 Kopfpolsterstickerei, Nord-China,
 Nr. 40–44. Besitzer: Johannes Marx.
- 45 Elfenbeinfächer, Nord-China, Besitzer: Max Blumenthal.
 46 Silberdschunke, Nord-China, Besitzer: Walter Blunck.
 47 Silberdschunke, Nord-China,
 48 Silberner Pekingkarren, Nord-China,
 49 Silberne Visitenkartenschale mit Untersatz, Nord-China,
 Nr. 47–49. Besitzer: Hauptmann a. D. Zarnke.

- 50 Cloisonné-Schale, Nord-China,
 51 Silber-Tassen, Nord-China,
 52 Silber-Tassen, Nord-China,
 53 Silberne Löffel, Nord-China,
 54 Silberne Löffel, Nord-China,
 55 Likörservice mit sechs Bechern, Nord-China,
 (Nr. 50–55 aus Kaumi und anderen Orten des Hinter-
 landes von Tsingtau),
- 56 Ring aus Weißmetall, Nord-China,
 57 Silber-Pagode, Nord-China,
 58 Silber-Petschaft, Nord-China,
 Nr. 50–58. Besitzer: Walter Blunck.
- 59 Silber-Kettenschloß, Damenschmuck, Nord-China,
 60 Cloisonné-Zigarettenetui, Nord-China,
 61 Cloisonné-Vase, Nord-China,
 62 Cloisonné-Vase, Nord-China,
 Nr. 59–62. Besitzer: Max Blumenthal.
- 63 Cloisonné-Wasserpfeife, Nord-China, Bes.: Hermann Voigt.
 64 Cloisonné-Zopfhalter für Tartarenfrauen, Nord-China,
 65 Cloisonné-Zopfhalter für Tartarenfrauen, Nord-China,
 66 Cloisonné-Teller, Nord-China,
 67 Cloisonné-Teller, Nord-China,
 68 Cloisonné-Teetasse mit Spuckuntersatz, Peking-Cloisonné,
 Nord-China,
 69 Cloisonné-Vase mit Langlebezeichen, Nord-China,
 Nr. 63–69. Besitzer: Hauptmann a. D. Zarnke.
- 70 Cloisonné-Serviettenring, Nord-China,
 71 Cloisonné-Serviettenring, Nord-China,
 72 Neusilber-Wasserpfeife, China,
 Nr. 70–72. Besitzer: Johannes Marx.
- 73 Opiumpfeife, China, Besitzer: Berliner Missionsgesellschaft.
 74 Opiumpfeife, Nord-China,
 75 Tabakpfeife, Nord-China,
 Nr. 74–75. Besitzer: Hauptmann a. D. Zarnke,
- 76 Gößen, China,
 77 Gößen, China,
 78 Gößen, China,
 79 Gößen, China,
 80 Gößen, China,
 Nr. 76–80. Besitzer: Berliner Missionsgesellschaft.
- 81 Bronze-Göße, Buddha, Nord-China,
 82 Bronze-Göße, Buddhas Mutter, Nord-China,
 Nr. 81–82. Besitzer: Johannes Marx,
 83 Bronze-Göße, Kriegsgott, sehr alt, Nord-China, Besitzer:
 Hauptmann a. D. Zarnke.
- 84 Bronze-Opferbecken, Nord-China, Besitzer: Max Blumenthal.
 85 Bronze-Opferschale, Nord-China, Besitzer: Walter Blunck.
 86 Bronze-Aschenschale, Nord-China,

- 87 Messing-Schale, Nord-China,
Nr. 86-87. Besiher: Max Blumenthal.
- 88 Bronze-Vase, Nord-China, Besiher: Paul Schwanke.
- 89 Porzellan-Vase, Süd-China,
- 90 Porzellan-Vase, Süd-China,
Nr. 89-90. Besiher: Walter Blunck.
- 91 Vorhängeschloß (Messing), Nord-China, Bes.: Johannes Marx,
- 92 Brillenfutteral, Nord-China,
- 93 Rangknöpfe für Mandarinen, China,
- 94 Rangknöpfe für Mandarinen, China,
- 95 Rangknöpfe für Mandarinen, China,
- 96 Rangknöpfe für Mandarinen, China,
- 97 Rangknöpfe für Mandarinen, China,
- 98 Rangknöpfe für Mandarinen, China,
Nr. 93-98 für Gürtel für sechs Rangstufen,
Nr. 92-98. Besiher: Hauptmann a. D. Zarnke.
- 99 Nackenstüßbänkchen, China,
- 100 Nackenstüßbänkchen, China,
- 101 Sänftenmodell, China,
- 102 Ahnentafel, China,
- 103 Ahnentafel, China,
- 104 Ahnentafel, China,
- 105 Schreibzeug, China,
- 106 Druckkasten, China,
- 107 Pagode,
- 108 Sargmodell, China,
- 109 Geige, China,
Nr. 99-109. Besiher: Berliner Missionsgesellschaft.
- 110 Bambus-Orakelbecher, Nord-China,
- 111 Bambus-Orakelbecher, Nord-China,
Nr. 110-111. Besiher: Hermann Voigt.
- 112 Bambus-Orakelbecher, Nord-China,
- 113 Bambus-Orakelbecher, Nord-China,
- 114 Besteckkasten, Nord-China,
Nr. 112-114. Besiher: Adolf Adam.
- 115 Bambus-Orakelbecher, Nord-China,
- 116 Bambus-Orakelbecher, Nord-China,
Nr. 115-116. Besiher: Berliner Missionsgesellschaft.
- 117 Eßbesteck, dreiteilig, Nord-China,
- 118 Geschmücktes Salatbesteck neueren Ursprungs, Nord-China,
Nr. 117-118. Besiher: Hauptmann a. D. Zarnke.
- 119 Kuchenform, China,
- 120 Reibholz, China,
- 121 Holzlöffel, China,
- 122 Holzlöffel, China,
- 123 Holzlöffel, China,
Nr. 119-123. Besiher: Berliner Missionsgesellschaft.

- 124 Messinggeld (Cash), in Degenform gebunden, China, Besiher:
Adolf Adam,
- 125 Schwerfmünzen, China,
- 126 Schwerfmünzen, China,
- 127 Schwerfmünzen, China,
- 128 Schwerfmünzen, China,
Nr. 125-128 eines Kaisers aus der Thsin-Dynastie
(3. Jahrh. v. Chr.),
- 129 Bronzeglocke mit Gestell, China,
- 130 Großer Gong, aus Bronzedraht geschmiedet, China,
- 131 Teekasten mit Zinneinsägen, Nord-China,
Nr. 125-131. Besiher: Hauptmann a. D. Zarnke,
- 132 Baumwollfruchtkapsel, geschnitten, China, Besiher: Joh. Marx.
- 133 Porzellan-Vase, sehr alt, Nord-China, Bes.: Paul Schwanke.
- 134 Boxerwaffe, China,
- 135 Boxerwaffe, China,
- 136 Boxerwaffe, China,
- 137 Boxerwaffe, China,
- 138 Boxerwaffe, China,
- 139 Boxerwaffe, China,
- 140 Boxerwaffe, China,
- 141 Boxerwaffe, China,
- 142 Boxerwaffe, China,
- 143 Boxerwaffe, China,
134-143. Besiher: Berliner Missionsgesellschaft,
- 144 Petschaffe-Speckstein, Nord-China,
- 145 Petschaffe-Speckstein, Nord-China,
Nr. 144-145. Besiher: Johannes Marx.
- 147 Heimatwimpel von der Heimfahrt des Ostasiatischen Reiter-
Regiments, 1901, China, Besiher: Kriegerverein ehem. Ost-
asiaten, Berlin.
- 148 Boxerfahne, China-Expedition 1900/01, China, Besiher: Karl
Seidel.
- 149 Bronze-Vase, Süd-China,
- 150 Glas-Vase, Nord-China,
- 151 Glas-Fläschchen, Nord-China,
- 152 Glas-Fläschchen, Nord-China,
- 153 Glas-Lineal, Nord-China,
Nr. 150-153 aus dem Poschantal,
- 154 Elfenbein-Schachspiel, Süd-China,
- 155 Geschmückter Stein, Tsingtau,
- 156 Bronze-Spiegel, Tsingtau,
- 157 Schloß, Schantung, Nord-China,
- 158 Kompaß, Schantung, Nord-China,
- 159 Zwei Stück schwarze Tusche, Schantung, Nord-China,
- 160 Kopfbänkchen, Schantung, Nord-China,
- 161 Ein Paar Kinderschuhe, Schantung, Nord-China.

- 162 Seidenstickereien in Streifenform, Nord-China,
 163 Seidenstickereien in Streifenform, Nord-China,
 164 Seidenstickereien in Streifenform, Nord-China,
 165 Seidenstickereien in Streifenform, Nord-China,
 166 Spitzenkragen, Nord-China.
 Nr. 149–166. Besitzer: Walter Blunck.
- 167 Begrüßungsstab, holzgeschnitten, aus Kifu, der Grabstätte des Konfuzius, Nord-China,
 168 Metallkästchen, Handarbeit, Stadt Kiautschou,
 169 9 Stück Riechfläschchen, aus der Glasbläserei von Pochan, Von dortigen Künstlern innen bemalt, Nord-China,
 170 Schantung-Teekanne, Ton, mit Metallbeschlägen, Nord-China,
 171 Pilger, Bambus geschnitten, Nord-China,
 172 Kristalle, Schußgebiet, Lauschengebirge.
 Nr. 167–171. Bes.: Gouverneur a. D. Meyer-Waldeck.
- 173 Zweimännerflinte, Nord-China,
 174 Zweimännerflinte, Nord-China,
 175 Tragschwert, Nord-China,
 176 Säbel, Nord-China,
 177 Säbel, Nord-China,
 178 Stoßdegen, Nord-China,
 179 Vorhängeschloß, Nord-China,
 180 Vorhängeschloß, Nord-China,
 181 Militärjacke, Nord-China,
 182 Umhang zur Karre, Nord-China,
 Nr. 173–182. Besitzer: J. Trümner.
- 183 Pekingkarren (Modell), Nord-China. Besitzer: Korvettenkapitän d. Res. a. D. Rich. Bergemann.
 184 Schiebkarren (Modell), Nord-China,
 185 Messingleuchter, Korea,
 186 Messingleuchter, Korea.
 Nr. 184–186. Besitzer: Reg.-Oberinspektor Ernst Fischer,
- 187 Mandarinenkette, Nord-China,
 188 Mantel, Nord-China,
 189 Schuhe, Nord-China,
 190 Hut mit Feder, Nord-China,
 191 Wandbrett, geschnitten, Nord-China,
 192 Runder Tisch, geschnitten, Nord-China,
 193 Wandläufer, Süd-China,
 194 Wandläufer, Süd-China,
 195 Wandläufer, Süd-China,
 196 Wandläufer, Süd-China,
 197 Wandläufer mit dem Bildnis des Dalai-Lama, Süd-China,
 198 Wandbehang, chinesische Familie, Nord-China,
 199 Gestickte Decke, Nord-China,
 200 Necessaire mit Spiegel, Nord-China,
 201 Brille mit Futteral, Nord-China,

- 202 Gestickte Fahne, China,
 203 Gestickte Fahne, China.
 Nr. 187–203. Besitzer: Herm. Ender.
- 204 Elfenbein-Zigarettenspitze, Shanghai,
 205 Gemalter Fächer,
 Nr. 204–205. Besitzer: Johs. Marx,
- 206 Geschnittener Elfenbeinfächer mit Handstickerei, Shanghai. Besitzer: Hauptm. a. D. Zarnke.
 207 Zupfgeige mit Schlangenhaut überzogen, Nordchina. Besitzer: Gouverneur a. D. Meyer-Waldeck.
 208 Sampan, China. Besitzer: Ministerialrat Weinholz.

Abteilung „Marine“.

Bei der Erwerbung unserer Kolonien, bei der Festhaltung des Besitzes derselben und zur Stärkung des Ansehens der Kolonialdeutschen und des deutschen Namens im Auslande hat die Marine seit den Zeiten, wo koloniale Bestrebungen einsetzten, tatkräftig und erfolgreich mitgewirkt und mitgearbeitet und ist aufs engste mit der Entwicklung und dem Aufblühen unserer früheren Kolonien verknüpft und verbunden. Die Begriffe Kolonien und Marine, Kolonialpolitik und Marinepolitik lassen sich nicht trennen, sie gehören aufs engste zusammen und das eine ist ohne das andere nicht denkbar.

Zur Betonung dieses Zusammengehörigkeitsgefühles soll die Abteilung „Marine“ dieser Ausstellung dienen, die lediglich das zeigen soll, was von der Marine mit unseren früheren Kolonien in direkter und engster Verbindung und Fühlung gestanden hat.

- 1 Modell Kanonenboot „Habicht“, Schwesterschiff des „Adler“,
- 2 Modell kl. Kreuzer „Condor“, Stationskreuzer i. d. Südsee,
- 3 Modell Glattdeckskorvette „Medusa“,
- 4 Modell Zollkreuzer „Wami“, Gouvernement Deutsch-Ostafrika,
- 5 Modell Heckraddampfer „Soden“, f. Regierungsfahrten Duala-Edea (Kamerun),
- 6 Modell Reg.-Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“, Daressalam (Dtsch.-Ostafrika), Tonnenleger und Transporter,
- 7 Glaskarte vom Hafen von Tsingtau,
- 8 Glaskarte von der Kiautschou-Bucht,
- 9 Darstellung des Wrack des Kanonenbootes „Iltis“,
- 10 Bild der Besitzergreifung von Kiautschou,
- 11 Bild der bei Apia am 16. 3. 1889 gestrandeten Kriegsschiffe „Adler“ und „Eber“,
- 12 Ausleger von Finschhafen, Original,
- 13 Ausleger von Samoa, Original,
- 14 Modell Doppelkanoe von den Südseeinseln,

- 15 Modell von Auslegerboot v. Finschhafen (Guinea),
- 16 Modell Kriegskanoe aus der Südsee,
- 17 Modell Fahrzeug aus der Südsee,
- 18 Modell Ausrückerboot von den Marshallinseln,
- 19 Modell Rig, Fahrzeug vom Mo-Yang-Tze,
- 20 Modell einer Dschunke von der Küste von Schantung,
- 21 Drei Stabkarten,
 - a) Maffang, Uebersichtskarte,
 - b) Rebbib, ganze Gebiet,
 - c) Meddo, Einzelgebiet,
- 22 Durch Bohrwurm zerstörte Hölzer einer Landungsanlage in der Lüderibucht.
Nr. 1-22. Besitzer: Museum für Meereskunde.

Der Frauenverein vom Roten Kreuz für Deutsche über See

(früher Deutscher Frauenverein vom Roten Kreuz
für die Kolonien)

ist als ältester kolonialer Frauenverein seit seiner Gründung im Jahre 1888 mit dem Schicksal unserer Kolonien verknüpft. Vor dem Kriege arbeiteten gegen 67 Schwestern in den sieben deutschen Kolonien als Hebammen, als Krankenpflegerinnen, Kindergärten- und Wirtschaftsschwestern, teils in Anstalten des Frauenvereins vom Roten Kreuz, teils in Regierungslazaretten und auf Einzelstationen. Das Prinzessin-Rupprecht-Erholungsheim und der Kindergarten in Swakopmund waren auch während des Krieges im Dienst des Vereins und sind es jetzt noch zum Segen unserer deutschen Landsleute. Seit dem Kriege konnte unser Verein zwölf Schwestern nach Südwest und zwei Schwestern nach Tsingtau aussenden, weitere zehn Schwestern nach Brasilien, Peru, Argentinien und Nordamerika.

Ausstellungsgegenstände.

1. Lazarettzelt mit Betten.
2. Sanitätssoldat.
3. Kindergarten in Südwest mit Kindern und Kindergarten-schwestern.
4. Krankenbett aus den tropischen Kolonien mit Moskitoneß.
5. Krankenschwester bei der Pflege.
6. Station in Maltahöhe.
7. Kocheinrichtung auf einsamen Stationen.
8. Wirtschaftsschwester bei der Arbeit mit helfenden Boys.
9. Hebammenschwester auf dem Ritte zu einzelnen Farmen.
10. Ochsenwagen für Krankentransporte.
11. Krankenbesuche einer Schwester in Tsingtau.

12. Kolonialatlas mit Bezeichnung der Schwesternstationen.
13. Hebammentasche einer Schwester aus Ostafrika.

Bilder.

14. Feldlazarett Ramansdrift.
15. Operationszimmer Apia.
16. Schwestern bei mikroskopischer Blutuntersuchung.
17. Königin-Charlotte-Krankenhaus in Lome.
18. Krankenzimmer in Apia.
19. Feldlazarett Jakobsdal.
20. Kindergarten Swakopmund.
21. Häuschen der Schwester in Maltahöhe.
22. Gouvernements-Krankenhaus Daressalam.
23. Farbigen-Hospital in Kribi.
24. Nachtligal-Hospital in Anecho.
25. Europäerhospital in Kribi.
26. Sanatorium Wugiri.
27. Elisabeth-Haus in Windhuk.
28. Regierungshospital Viktoria.
29. Farbigen-Hospital in Duala.
30. Regierungs-Krankenhaus in Apia.
31. Krankenhaus Herbertshöhe.
32. Krankenhaus in Tanga.
33. Prinzessin-Rupprecht-Erholungsheim in Swakopmund.
34. Innenansicht des Prinzessin-Rupprecht-Erholungsheims.
35. Binde aus Baumrinde, Kriegersaß für Mullbinde, Ostafrika.



Baumwolle und Kokosfasern

Festsaal links, Koje 1, 2:

Welche Bedeutung unsere Kolonien für die Erzeugung von Rohprodukten, die in den großen deutschen Spinnereien und Webereien zu Bekleidungs- und Wäszwecken verarbeitet werden, zeigt die Firma Rudolph Hertzog, Breite Straße, in übersichtlicher und überzeugender Weise. An erster Stelle steht hier die Baumwolle, von der Deutschland in den letzten Jahren vor dem Kriege jährlich für eine halbe Milliarde Goldmark aus dem Auslande einführen mußte. Die Bemühungen, durch Anbau von Baumwolle in den Kolonien, diese gewaltige Summe der eigenen Volkswirtschaft zugute kommen zu lassen, waren von bestem Erfolge gekrönt. Von Jahr zu Jahr wuchs die Menge der in unseren Kolonien erzeugten Baumwolle, so daß Deutschland in absehbarer Zeit in der Lage gewesen wäre, seinen Bedarf an Baumwolle aus eigenen Ueberseeplantagen zu decken.

Betrachtet man ferner die aus der spröden, aber zähen Kokosfaser hergestellten Teppiche, Matten und Läuferstoffe, die von allen Bevölkerungsschichten benötigt werden und deshalb einen Massenbedarfsartikel darstellen, so wird uns auch hier zum Bewußtsein gebracht, welche ungeheuren Werte dem deutschen Volke durch den Raub der Kolonien verloren gegangen sind.

Kakao

Festsaal links, Koje 3:

Eines der wichtigsten Erzeugnisse unserer früheren tropischen Kolonien ist die Kakaobohne. Welche Bedeutung der Anbau des Kakaobaumes auf unserem eigenen kolonialen Boden für uns hätte gewinnen können, wird ersichtlich, wenn wir auf die Tatsache verweisen, daß das Deutsche Reich nach dem Kriege nächst Amerika an der Spitze aller kakaoverbrauchenden Länder steht. Kakaoerzeugnisse sind also auch bei uns zu Volksnahrungsmitteln geworden, und dies mit Recht, da die Natur niemals sonst eine solche Fülle der wertvollsten Nährstoffe auf einen so kleinen Raum zusammengedrängt hat, wie in der Kakaobohne.

Wie die rohe Bohne allmählich zur Schokolade wird, zeigt die Firma

„Hoffmann-Schokolade“ Berlin

in geschmackvoller Aufmachung. Wir sehen in Zylindergläsern und Schalen verschiedene in unseren Kolonien geerntete Bohnensorten – verfolgen ihre Entschälung und Entkeimung, das Brechen, Zermahlen und Walzen der Bohnen, aus denen schließlich entweder

durch Hinzufügung von Zucker die Schokolade entsteht oder Kakaobutter und Kakaopulver gewonnen werden. Besonderes Interesse wird das Ueberziehen feiner Pralinenkerne mit Schokoladenmasse erregen, das von „Hoffmann-Schokolade“ vorgeführt wird. Eine Ausstellung der fertigen Fabrikate der Firma zeigt endlich, wie die Schokolade in hunderterlei verschiedenen Formen und Packungen in den Handel gelangt.

Hoffmann-Schokolade wird aus nur gesunden, vollausgereiften Kakaobohnen in langjährig erprobter Zusammensetzung ohne Verwendung von Chemikalien oder entbehrlichen Parfümstoffen hergestellt und ist somit ein völlig naturreines Nahrungsmittel.

Kolonialwaren

Festsaal links, Koje 4:

Die Bedeutung eines Kolonialbesizes für ein Kulturvolk zeigt sich am markantesten in der Versorgung der Bevölkerung des Mutterlandes mit Lebens- und Genußmitteln. Wer leben will, muß essen. Nur die wenigsten wissen, welche ungeheuren Mengen von Lebens- und Genußmitteln von Uebersee bezogen werden. So zum Beispiel bezieht Deutschland jetzt Butter aus

Dänemark, Schweden, Finnland, Sibirien, Rußland, Estland, Lettland, Litauen, Tschechoslowakei, Holland, Kanada, Argentinien, Australien und Neuseeland.

Schmalz, Reis, getrocknete Früchte aller Art, Gewürze, Mandeln, Kaffee, Tee, Kakao, Vanille, Rosinen, Ananas, Feigen, Datteln, Kokosfett, Mais und Getreide aller Art, kurzum viele Artikel werden zur Erhaltung eines modernen Kulturvolkes aus den Ueberseeländern bezogen, so daß man die Geschäfte, welche mit Lebensmitteln handeln, im übertragenen Sinne Kolonialwaren-Handlungen nennt.

Die ausstellende Firma Müller & Braun Aktiengesellschaft unterhält in Hamburg, Sandthorquai 14, eine Abteilung, die sich nur mit dem Import von Lebens- und Genußmitteln aller Art von Uebersee befaßt. In Berlin beliefert die Firma Müller & Braun Aktiengesellschaft von ihrem Zentrallager, Neue Königstraße 18, die Kolonialwarengeschäfte Berlins und der Provinz Brandenburg mit einem ausgedehnten Auto- und Fuhrpark. Bekannt ist den Konsumenten die neu eingeführte Spitzenmarke „Embe Gold“ in Butter, Kaffee, Tee, Kakao und Mehl. Außerdem führt die Firma ff. Importartikel wie Butter, Kaffee, Rosinen, Succade, Schmalz, Tee, Mandeln, Ananas, Kokosfett, Kakao, Kokospalmöl, Mais, Gewürze, Rohrzucker, kaliforn. Früchte, Oelsardinen, Corned Beef etc.

Tropische Aufbereitungs-Maschinen

Festsaal links, Koje 5:

Modelle von Trockenapparaten der Firma Bruno Müller & Co., G. m. b. H., Berlin W. 35, Flottwellstraße 1 (ehemals Deutsch-Neuguinea).

- Modell 1 (Großes) Kammerdöcker für Kakao und Bananen,
- " 2 (Kleines) Kammerdöcker für Copra, Ingwer und Gewürz,
- " 3 (Großes) Trommeldöcker für Kaffee, Mais und Reis,
- " 4 Trockenhorde für alle tropischen Produkte,
- " 5 Bild im Hintergrund: Kokospflanzung in Deutsch-Neuguinea.

Kautschuk (Gummi-Rubber)

Festsaal links, Koje 6:

Das Gummiwerk eines großen Berliner Unternehmens stellt unter dem Gesamttitel „Vom Rohgummi bis zum Fertigfabrikat“ eine übersichtliche Zusammenstellung von Gummierzeugnissen aus, und zwar, entsprechend dem Zweck der Ausstellung, beginnend mit dem Rohprodukt – dem Plantagen- und dem Rohgummi – wie er in den Kolonien gewonnen wird und in dem Zustande, wie er nach Deutschland gelangt. Dann sehen wir dasselbe Rohprodukt in ein- und zweimal gewaschenem Zustande, durch welchen Vorgang es von den verunreinigenden Fremdkörpern befreit wird. Im Anschluß daran wird an einer Reihe von Halb- und Fertigfabrikaten der Herstellungsgang von Weich- und Hartgummierzeugnissen vor Augen geführt.

Wir sehen Hartgummiplatten, Rohre und Stäbe poliert, malfiert und roh. Ferner Isolierteile für die Radio-Industrie sowie Telephongriffe in den verschiedensten Fabrikationsstadien.

Dann folgen Gummibänder, Gummischlauchleitungen, Gummikabel, Fahrradschläuche, Fahrraddecken, Bleigummi, Dichtungsringe, Weichgummiteppiche u. a. Fabrikate, die eine neuzeitliche Gummifabrik aus dem Rohgummi herstellt.

Zum Schlusse zeigen wir noch eine Anzahl von Gummizusatzmaterialien.

Deutsche Kolonial-Briefmarken

Festsaal links, Koje 7:

Nach Erwerbung der deutschen Schutzgebiete wurde die Herstellung besonderer Postwertzeichen für dieselben notwendig, da bei Verwendung der gewöhnlichen deutschen Marken Verluste durch Kursdifferenzen entstanden.

Seit 1893 bis zum Weltkriege wurde für die Kolonien (Kamerun, Togo, Deutsch-Südwestafrika, Deutsch-Ostafrika, Samoa, Deutsch-Neuguinea, Karolinen, Marianen, Marshall-Inseln und Kiautschou) wie auch für die in der Türkei, China und Marokko bestehenden deutschen Postanstalten eine Anzahl provisorischer wie endgültiger Marken verausgabt, die in einer beinahe vollständigen Zusammenstellung vom Markenhaus van Herwerden G. m. b. H., Berlin W. 66, Mauerstraße 80, ausgestellt werden. Unter diesen werden die vor Ausgabe endgültiger Kolonialmarken kursierenden Vorläufer, sowie die Provisorien von China, Kiautschou und Karolinen, ferner die Kriegsmarken von Deutsch-Ostafrika das besondere Interesse der Ausstellungsbesucher in Anspruch nehmen.

Spinnfaser-Gruppe Heinicke

im großen Festsaal, Koje 1 (rechts)

Faserpflanzen und ihre Verarbeitung.

Unsere ehemaligen Kolonialländer bieten reichlich Gelegenheit zur Kultur von faserhaltigen Pflanzen:

Die Agave in Deutsch-Ostafrika, die den starken Sisalhant liefert, der zu groben Geweben, Transmissionsseilen und Schiffstauen, sowie zu Wäscheleinen im Haushalt Verwendung findet.

Feine Jute, zähen Manila-Hanf – meist indischen Ursprungs – lieferten auch unsere Inseln im Stillen Ozean. Jute- und Hanferzeugnisse sind: Jutesäcke (für Zement, Düngemittel, Zucker, Getreide) und Manila-Gespinnste, die z. B. dem Landwirte als Bindegarn dienen.

Ramiefaser, zart und mit seidnem Glanz, Seide (roh und vom Raupenleim entbastet) gelangten auch über Kiautschou in die Heimat.

Der Baumwollenanbau fand in den Afrikanischen Kolonien eine lebhaftige Entwicklung.

Im steigenden Maße waren in Deutschland hunderttausend erwerbstätige Hände beschäftigt, ebenso viele Spinnmaschinen mit Millionen von Spindeln, unzählige Webstühle für Bänder, Stoffe, Decken, Wirkmaschinen für Strümpfe, Flechtmaschinen für Schnüre und weitere Maschinenlegionen zur Rohstoff-Veredlung, d. h. zum Bedrucken, Färben, Imprägnieren, Scheren, Rauhen, Glätten.

Nach einer langen wertvollen Reise, die die Faser bis zum Fertigerzeugnis durch die deutsche Industrie zu machen hat, liegen unsere überseeischen Gespinnstpflanzen, verwandelt in Verbrauchsware, vor uns. Gesundheitsschutz und Mode verlangen reichlichsten Anbau und pflegliche Aufschließung der uns als

Import-Rohprodukt so nützlichen Spinnpflanzen, umso mehr als das, was Deutschland an Hanf und Flachs liefert, noch gering ist. Auch bleibt die Vielseitigkeit eingeführter Faser-Rohstoffe eine unentbehrliche Ergänzung der wenigen Textil-Rohstoffarten, die in Deutschland geerntet werden können.

Auf kleinem Raum wird im Rahmen der Ausstellung kolonialen Gedenkens die vorstehende Schilderung als ein Beitrag zur Weltwirtschaft veranschaulicht.

Verzeichnis

der in der Spinnfaser-Gruppe Heinicke, großer Festsaal, Koje 1 (rechts) ausgestellten Gegenstände.

Das Faserstoff-Gebiet

ausgehend von der Pflanze und abschließend als Verkaufsware.

Die ausgestellten Pflanzen, in Deutschland kultiviert, stammen aus dem Botanischen Garten, Dahlem.

Die wichtigsten überseeischen Faserpflanzen, die fast durchweg in den ehemaligen Kolonien gedeihen konnten und teilweise im Großanbau gepflegt wurden, hat Herr Domänenpächter Heinicke zusammengestellt.

Sisal-Hanf (Sisal – *Agave rigida*). (Weitere Namen sind: Sisalfaser, Sisalhanf, Yukatansisal, Bahamahanf.)

Die Sisal-Agave wird durch Wurzel-Schößlinge fortgepflanzt oder aus Bulbillen in Saatbeeten herangezogen. Zweckmäßig ist der plantagenmäßige Anbau. Die Agave ist auch Steppengewächs.

Die langen und dicken Blätter von sichelförmigem Querschnitt werden etwa dreimal jährlich durch Abschneiden der unteren, sich von der Pflanze abbiegenden Blätter geerntet.

Manila-Hanf (*Musa textilis*). (Weitere Namen: Abaka-, Cebu-, Menado-, Siam-Hanf.)

Die Fortpflanzung ist durch Wurzel-Schößlinge oder durch Samen möglich. Bei Schnittrife wird der Stamm abgehauen und die Blattscheide in Streifen zerlegt. (Manila-Hanf ist im allgemeinen wertvoller als Sisal-Hanf.)

Jute (*Corchorus*, *Corchorus capsularis*). (Weitere Namen: Dschut, Gunni, Gunny, Kalkutta-Hanf, Juthanf, Pahthanf.)

Die Jute-Pflanze ist wildwachsend und wird außerdem durch den Jute-Samen verpflanzt. Bei der Ernte wird im allgemeinen die Pflanze aus dem Erdboden gezogen (ausgerauft).

Ramie-Faser (auch Chinagrass genannt). (*Boehmeria nivea*, *Boehmeria tenacissima*.)

Die Ramie ist eine nesselartige Pflanze, deren Stengel bei Erntereife geschnitten und dann geschält werden muß. Die Schale

enthält die Fasern, deren Freilegung wegen des reichlich vorhandenen Pflanzenleims besonders beschwerlich ist.

Seide (Kokonfasern) bekanntlich keine Pflanzenfaser.

Die sich aus dem Seidenspinner entwickelnde Seidenraupe ernährt sich durch den Maulbeerbaum (*Morus alba*, *elata*, *rosea* usw.).

Die echte Seide wird auch „Maulbeer“-Seide genannt.

Baumwolle, Baumwollpflanze (*Gossypium*), krautartige Baumwollpflanze (*Gossypium herbaceum*), baumartige Baumwollpflanze (*Gossypium arboreum*).

Der Baumwollanbau geschieht in Pflanzungen. Es werden ein- und mehrjährige Pflanzen auf den Baumwollfeldern bewirtschaftet. Nach dem Aufspringen der reifen Kapsel und Abnahme der Baumwollfaser findet das Entkörnen oder Egrenieren der Baumwolle statt.

Kokosfaser aus der Kokospalme (*Cocos nucifera*).

Die rotbraune Kokosnußfaser ist eine der neuesten für die deutsche Faserstoff-Industrie wichtigen und sehr zukunftsreichen billigen Fasern.

Zu beachten sind noch:

Kapok (*Eriodendron anfractuosum*), auch Wollbaumwolle, Bombaxwolle, Ceibawolle genannt, die der Kapokbaum liefert. Der Kapoksame liegt in der Kapokfruchtwolle eingebettet.

Aloepflanze (*Aloe perfoliata*), die die Aloe-Faser liefert.

Pilehanf, auch Pitaflachs genannt, die eine Agavenart ist und die Pitafaser liefert.

Magueyfaser (*Agave cantula*).

Bananen- oder Pisangfaser (*Musa paradisiaca*).

Der Anbau von **Flachs** (*Lein* – *Linum*) diente in den ehemals deutschen Kolonien nur dem Versuchszweck. Da indessen andere Staaten in ihren Kolonien Erfolge mit dem Flachs-anbau hatten und besonders Großbritannien große Unterstützung gegeben hat und auch noch heute gibt, wird auch Flachs – und zwar deutschen Ursprungs – ausgestellt.

Der Flachs, dessen schöne hellblaue oder auch weiße Blüte auf zartgrünen Stengeln mit lanzettförmigen Blättern einen besonders schönen Anblick auf dem Felde bieten, hat eine nur etwa hunderttägige Vegetationsdauer. Die reifen, mit runden Samenkapseln (Knoten) angesehten Flachsstengel werden durch Raufen bei Grün-Gelbreife der Pflanze geerntet.

Geräte und Maschinen der Otto Heinicke Maschinenbaugesellschaft m. b. H., Berlin W. 56, Jägerstraße 45/46.

Landkarten, Bilder, Statistiken, Pflanzentafeln, Herbarienblätter aus dem Botanischen Garten, vom Auswärtigen Amt und von privaten Sammlungen.

Denkwürdigkeiten (unter Glas): Telegramm vom 24. April 1884 des Fürsten Bismarck an den deutschen Konsul in Kapstadt, betreffend: Schutz der Erwerbungen des Herrn Lüderix. Schutzbrief vom 27. Februar 1885 für die Erwerbungen der „Gesellschaft für deutsche Kolonisation in Deutsch-Ostafrika“.

Samoa-Vertrag von 1889, 4 Bände, 1 großes englisches Siegel, Münzen und Papiergeld aus den Kolonien.

Elfenbein

Die Firma C. W. Möller, Berlin C 25, Alexanderstraße 38 a, zeigt künstlerisch gearbeitete Figuren, Schmuckstücken und Ketten aus Elfenbein und Ebenholz. Ferner aus afrikanischen Großwildknochen gefertigte Beinnippes.

Zinnfiguren

Aus der deutschen Kolonialgeschichte drei Zinnfigurendarstellungen, ausgestellt vom Zinnfiguren-Sammlerbund Klio. Major Müller, Wilmersdorf, Holsteinische Straße 22.

Das Aufstellen und Bespannen der Wände im Ausstellungssaal hat die Firma Otto Steenborg, Berlin NW. 21, Prißwälderstraße 2, besorgt.

Den Projektionsapparat für die Lichtbildervorträge im Bürgeraal hat in lebenswürdiger Weise die Firma Johannes Oschatz, Berlin, zur Verfügung gestellt.

Markenhaus van Herwerden G.m.b.H.

BERLIN W 66, Mauerstraße 80

Diese Marke zeigt Ihnen im linken Hause links die Lage unseres Geschäftes,



welches nur eine Minute vom Deutschen Reichspostgebäude entfernt ist

Deutsche Kolonialmarken

führen wir als Spezialgebiet

Wir können an unserem umfangreichen Lager fast alles, bis zu den größten Seltenheiten, zu konkurrenzlosen Preisen liefern.

Auswahlen auf Wunsch.

Vierteljährlich erscheinen unsere Kolonial-Sonderpreislisten, Zusendung kostenlos

Außerdem unterhalten wir ein reichhaltiges Lager Einzelmarken und Sätze in

**Altdeutschland
Europa
Uebersee**

und sind in der Lage, sowohl die Wünsche des kleinen, als auch des größten Sammlers, sowie auch aller Spezialsammler zu befriedigen. Auswahlen auch in diesen Gebieten stehen jedem Interessenten bei Angabe guter Referenzen gern zur Verfügung. Fehllisten erbeten.

Zur Ergänzung unseres Lagers suchen wir dauernd zu kaufen:

Ganze Sammlungen sowie gute Einzelmarken und zahlen die höchsten Tagespreise. Auswahlsendungen und Angebote mit Preis sind uns immer erwünscht; Erledigung innerhalb 3 Tagen.

Allen Briefmarken-Sammlern empfehlen wir den Besuch unseres Ladengeschäftes Mauerstraße 80

Markenhaus van Herwerden G.m.b.H.

Berlin W 66, Mauerstraße 80

Telefon: Zentrum 4795 • Telegramm-Adresse: Gronamarke Berlin

Bankkonto: Darmstädter- und Nationalbank, Depositenkassen Berlin W 9, Potsdamerstr. 16
N. Helfft & Co., Berlin NW 7, Unter den Linden 52
Amsterdamsche Bank, Filiale Groningen (Holland)

Postcheckkonto: Berlin NW 7, Nr. 141 904 Groningen (Holland) Nr. 80 900

Der Kolonialdeutsche

Monatschrift

für die Koloniale Reichsarbeitsgemeinschaft, den Kolonialkriegerdank E. V., den Deutschen Kolonialkriegerbund, den Reichsverband der Kolonialdeutschen und Kolonialinteressenten, die Deutsche Kolonialgesellschaft, den Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft, den Frauenverein vom Roten Kreuz für Deutsche über See und den Überseeclub Hamburg.

Schriftleitung: Geh. Reg.-Rat v. Jaström, Berlin W.35, Potsdamer Str. 97 (Kolonialkriegerdank)
Erscheint am 1. jeden Monats.



Mitglieder des Kolonialkriegerdank erhalten die Zeitschrift umsonst. Mitgliedsbeitrag jährlich 5,- M. Bei Zahlung eines Mitgliedsbeitrages von jährlich 10,- M. erfolgt gleichzeitig umsonst die Zustellung der seit 19 Jahren bestehenden, im In- und Auslande viel beachteten Monatsschrift:

KOLONIALE RUNDSCHAU

ZEITSCHRIFT

FÜR KOLONIALE WIRTSCHAFT, VÖLKER-
UND LÄNDERKUNDE

BEGRÜNDET VON ERNST VOHSEN
SCHRIFTLÉITUNG: D. WESTERMANN

ERSCHEINT AM 15. JEDEN MONATS

Einzahlung des Mitgliedsbeitrages auf Postscheckkonto
Berlin 10575 Kolonialkriegerdank

Lichtbildfolgen, Einzelbilder Lichtbildervorträge

aus sämtl. Wissensgebieten für Verleih und Verkauf

Zur Werbung für den kolonialen Gedanken in Schule und Verein

Lichtbildvorträge für Verleih und Verkauf:

B 1414	Konnten wir kolonisieren? Mit Text	60	Bilder
L 1413	Deutsche Kolonialarbeit. Mit Text	75	"
U 62	Was lieferten uns die Kolonien? Mit Bilderklärungen	70	"
L 1415	Der Zustand der deutschen Kolonien einst und unter heutiger Mandatsherrschaft. 20 Bilder		ohne Worte
U 670	Eine Wanderung durch die ehemaligen deutschen Kolonien. Mit Bilderklärungen	100	Bilder
U 580	Deutsch-Südwestafrika. Mit Bilderklärungen	56	"
U 278	Deutsch-Südwest. Mit Bilderklärungen	100	"
U 590	Deutsch-Ostafrika. Mit Bilderklärungen	75	"
U 312	Deutsch-Ostafrika. Ohne Text	100	"
U 603	Togo. Mit Bilderklärungen	55	"
U 602	Kamerun. Mit Bilderklärungen	60	"
U 806	Samoa. Mit Bilderklärungen	42	"
U 526	Kaiser-Wilhelmsland und Bismarck-Archipel. Ohne Text	60	"
U 661	Karolinen- und Marshallinseln. Ohne Text	62	"
U 574	Die wirtschaftlichen Verhältnisse in der ehemaligen deutschen Südsee. Mit Bilderklärungen	55	"
U 39	Kiautschou und Tsingtau. Ohne Text	20	"
U 651	Schantung. Ohne Text	20	"
U 417	Plantagenbau in Deutsch-Ost- und Westafrika. Mit Bilderklärungen	45	"
U 455	Bergbau in Südwest. Ohne Text	40	"
U 419	Aus der Diamantwüste in Deutsch-Südwestafrika. Ohne Text	50	"
U 743	Verwaltungs- und Wirtschaftsarbeit in Deutsch-Südwestafrika. Ohne Text	100	"
U 411	Kolonistenarbeit und Farmerleben. Mit Bilderklärungen	71	"
U 418	Die Eisenbahnen Afrikas. Mit Bilderklärungen	64	"
U 291	Rund um Afrika. Mit Vortragstext	67	"

PROJEKTIONS-APPARATE

Wir führen wenige, aber ausgetestete Typen:

Für Kino-Projektion: UNIVERSAL, ERTEL

Für Dia-Projektion: UNIVERSAL, BÖCKLIN, HORA

D. L. D. Spezialapparat EDISON

Für Epidiaskop-Projektion: JANUS, GLOBOSKOP

Für Dia-Film-Projektion: Die verblüffende Neuheit:

DIA-FILM-PROJEKTOR »PUCK«

Der kleine, handliche, bestausgestattete Apparat für die Vorführung von Einzelbildern, auf Filmstreifen kopiert

Vaterländische Dia-Film-Serien aus dem Archiv:

Bf 2000	Deutsche Reichsverfassung	Df 5002	Rheinreise von Frankfurt bis Köln
Bf 920	Wider die Schuldfrage	Df 5008	Riesengebirge
Lf 1314	Brauchen wir Kolonien?	Df 5009	Spreewald
Lf 2050	Grundlagen der Volkswirtschaft	Df 5013	Sächsische Schweiz
Lf 2090	Schwarz-Rot-Gold	Df 2710	Deutsche Schattenspiele
Lf 901	Fünf Jahre Frieden	Df 20	Leben in einer mittelalterlichen Stadt
Lf 360	Zeppelin und sein Werk		

Preis Mk. 2,50 bis Mk. 4,00

Fordern Sie in jedem Falle unseren Prospekt kostenlos

DEUTSCHER LICHTBILD-DIENST G.M.B.H.

BERLIN W35, POTSDAMER STRASSE 41

Alles

was auf dem Gebiete der Photographie, Projektion und Kinematographie gebraucht wird, liefert

Fa. Johannes Oschatz, Berlin SW68

Markgrafenstraße 22, I. Telefon: Dönhoff 661, 662 u. 772

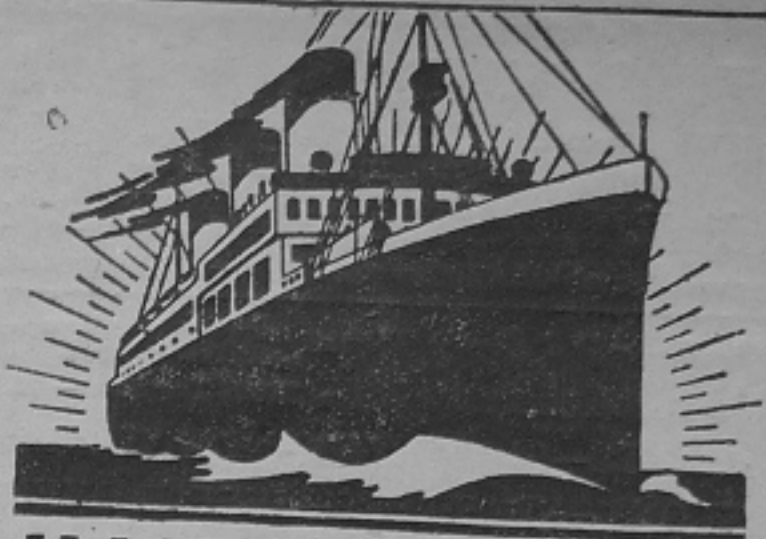
Aus einer Kritik der „Deutschen Tageszeitung“.



Die letzten 10 Jahre haben uns gelehrt, „Zukunftsromane“ nicht ohne weiteres als amüsante, aber politisch und wissenschaftlich wertlose Unterhaltungslektüre abzutun. Dannerts Roman mag auf den ersten Blick reichlich phantastisch erscheinen, denn er faßt das politische Zukunftsproblem ungeheuer kühn und großzügig an und läßt militärtechnische Möglichkeiten entstehen, die man heute noch für praktisch ausgeschlossen halten möchte. Aber wer weiß, ob nicht das uns heute phantastisch erscheinende schon in kürzester Zeit zur Wirklichkeit wird! Der „Weltkrieg der Andern“ ist die **große Auseinandersetzung zwischen Frankreich und England**, in der Frankreichs riesige – in erster Linie technische – Rüstungen England nahezu auf die Knie zwingen. Im entscheidenden Augenblick greift Deutschland ein, dem eine ungeheuer wichtige Erfindung gestattet, den zweiten Weltkrieg zu liquidieren und gleichzeitig die Aufhebung des Versailler Diktats zu erzwingen. Der Roman ist flott und spannend geschrieben, er erhält eine besondere Note dadurch, daß er vorwiegend in Afrika spielt und das deutsche **Kolonialproblem** in den Vordergrund rückt. Der Verfasser vermeidet außerdem durch geschickte Einflechtung persönlicher Schicksale einer deutschen Familie und ihrer englischen Verwandten abstrakte trockene Politik. – Prinzipiell läßt sich natürlich an einem derartigen Roman mannigfache Kritik üben auf politischem und militärischem Gebiet. Dannerts Roman will aber in erster Linie eine **Warnung** sein vor den zwangsläufigen Folgen der Weltpolitik der Nachkriegszeit, die unfehlbar zu einem neuen Weltkrieg führen muß. Dieser Aufgabe wird er gerecht, und damit entfällt im wesentlichen die Kritik, die man an Einzelheiten der Handlung legen könnte. Wenn außerdem die Welt-

geschichte den Lauf nehmen wollte, den der Roman voraussieht, dann würde mancher Deutsche ruhiger in seinen selbstmörderischen Politik beharren.

VERLAG von J. NEUMANN, NEUDAMM



HAMBURG-SÜD
HAMBURG-SÜDAMERIKANISCHE
DAMPFSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT

Regelmäßige Passagier- und
Frachtdampfer-Abfahrten

NACH MITTEL-BRASILIEN. Pernambuco,
Bahia, Rio de Janeiro, Santos.

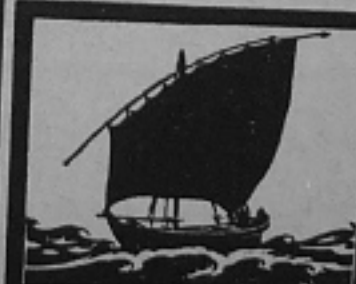
NACH SÜD-BRASILIEN. Paranaguá, São
Francisco, Florianopolis, Rio Grande (in
Durchfracht nach Pelotas und Porto Alegre).

NACH DEM LA PLATA. Montevideo und
Buenos Aires (in Durchfracht nach Rosario und
anderen Plätzen).

(Anschluß nach Chile u. Paraguay)

Kostenlose Auskünfte:

Generalvertretung Berlin, Unter den Linden 6
(im Hotel Bristol).



Kolonial-Bilder
Kolonial-Bücher

Walther Dobbertin

Wiedenhof-Buchholz Kreis Harburg

Große farbige Kolonial-Wandbilder

Kunstblätter und Mappenwerke

Diapositive für Lichtbildervorträge

Verzeichnisse
über Bilder und Bücher kostenfrei



Kolonial-Bilder
Kolonial-Bücher